

St. Peter's Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und folgt bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einpaarig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Reklamtionen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peter's Bote.



Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langens von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patren zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 29. Münster, Sask., Mittwoch, den 30. August 1916. Fortlaufende No. 6433.

St. Peter's Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil first insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Das wie in einem Kaleidostop wechselnde Bild der Kriegslage lenkte in der vergangenen Woche die Hauptaufmerksamkeit auf den Balkan, wo es wieder recht ernst zugeht. In Rumänien, wo man seit dem Ausbruch des Krieges lau- ernd wartete, um dann zum Schluss dem Sieger helfend beizupringen, ist man jetzt durch Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn offen auf die Seite der Alliierten getreten. Griechenland ist inzwischen Schauplatz schwerer Kämpfe geworden. Die Bulgaren haben den östlichen Teil des nach dem letzten Balkankrieges von Griechenland annectierten Mazedonien besetzt bis nach Orfano, 60 Meilen östlich von Saloniki. Fast der ganzen Nordgrenze Griechenlands entlang wüthet ein heftiger Kampf, über dessen Fortgang jedoch widersprechende Berichte nach auswärts gelangen. Da Griechenland demobilisiert hat, weil die Alliierten es dazu zwangen, kann es jetzt kaum selbst in den Kampf eingreifen, sondern muß zusehen, wie es von den Armeen der Kriegführenden in schwerem Kampfe zertreten wird.

Am Sonntag erfolgte endlich die schon lang erwartete Kriegserklärung Italiens an Deutschland. Da sich beide Länder seit 15 Monaten praktisch im Kriegszustande befanden, ändert die nun erfolgte offene Kriegserklärung nur wenig an der Lage.

Das Handelsdampfschiff „Deutschland“ ist am Mittwoch glücklich in Bremen angelangt, und bereitet sich wieder auf eine neue Fahrt vor. Ueber das Schicksal des Schwedenschiffes „Bremen“ herrscht immer noch Unklarheit. Ob sie unterwegs gefangen wurde oder verunglückte, ob sie noch garnicht abgefahren oder ob sie noch unterwegs ist, darüber liegt ein geheimnisvoller Schleier.

Die seit drei resp. zwei Monaten andauernden gewaltigen Offensiven der Alliierten im Osten und Westen scheinen sich definitiv in einen hartnäckigen Stellungskrieg verwandelt zu haben. Blutige Angriffe von beiden Seiten gab es genug, aber größere Erfolge waren für keine Partei zu verzeichnen. Auch die türkische Offensive im Kaukasus kam zum Stehen, und wandelte sich teilweise zum Rückzug um.

Ein größerer Zepplinerüberfall auf England fand wieder statt, von dem Berlin behauptet, daß er wichtige Erfolge erzielte, während London dem glatt widerspricht.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

auf durchschnittlich 1987 Millionen Francs im Monat. London, 18. Aug. — Der britische Dampfer „Whitgift“ (4397 T.) der bisher als vermißt gemeldet war, soll, wie Lloyds nunmehr berichtet, am 20. April torpediert und verlenkt worden sein.

London, 18. Aug. — Wie eine Depesche aus Kopenhagen meldet, ist von Wien aus angekündigt worden, daß beschloffen wurde, in dem von den Oesterreichern okkupierten polnischen Gebiet ein System von Selbstverwaltung für die Städte und Dörfer einzurichten.

Rom, 18. Aug. — Die am Unterlauf des Isonzo operierende italienische Armee kann nicht vorrücken, so lange die italienische Schlachtlinie am Oberlauf des Isonzo nicht durch Eroberung des Monte San Gabriele, Monte San Mario und anderer Stellungen zwischen Tolmein und Görz, welche sich noch in Feindeshand befinden, aufgerichtet werden kann.

Somme Front, 18. Aug. — Der Verbrauch an Artillerie-Munition seitens der Alliierten an dieser Front hat einen geradezu kolossalen Umfang angenommen. Et werden 32 Schiffe in einer Sekunde im Trommelfeuer abgegeben. Nicht selten wurden längs der ganzen Somme-Front fast 90,000 Geschosse in einer Stunde abgefeuert. Nach einer konservativen Schätzung beträgt der Durchschnitt für 24 Stunden mehr als eine Million Geschosse.

Berlin, 18. Aug. — Deutsche Flugzeuge sowie ein Tauchboot griffen nordwestlich von Karaburun am Schwarzem Meer mit ausgezeichneten Erfolgen russische Zerstörer an.

Berlin, 18. Aug. — Ohne Ansehens der Verluste an Menschenleben setzt der Feind seine Angriffe nordlich der Somme fort. Südwestlich von Martinpuich brachten die Engländer mehrere neue Divisionen ins Treffen, wobei es ihnen gelang, unsere Frontlinie auf eine kurze Strecke zurückzupressen. Französische Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont und Maurepas wurden mit blutigen Verlusten des Gegners zurückgeworfen. An einem vorübergehenden Teil unserer Linien nordöstlich von Hardcourt fand ein erbitterter Kampf statt, der zu keiner Entschcheidung führte. Die Artilleriekämpfe auf beiden Seiten waren besonders heftig. Auf dem rechten Ufer der Maas vor Verdun griff der Feind vergangene Nacht auf einer weiten Linie zwischen den Thaumontwerken und dem Chapire Schloß in großen Massen an. Auch runden wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen an der waldigen Seite des Berges statt. Der Kampf um die Crichait Fleury hält noch an. Anderwärts wurden alle Angriffe abgefehlt.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

Haare, Frankreich, 20. Aug. — Einer amtlichen belgischen Bekanntmachung zufolge hat eine Brigade belgischer Truppen den Hafenplan Karema am Ufer des Tangarika Sees in Deutsch Ostafrika genommen. Karema liegt ungefähr 125 Meilen südlich von Kap.

Berlin, 20. Aug. — Nach Zitiert des Jettungsberichts vorer Stationen allein 4100 Offiziere, darunter 9 Generale, 88 Obersten und 104 Majore.

London, 21. Aug. — Infolge der jüngsten Ereignisse waren die Verluste an Menschenleben während der letzten sieben Tage des Monats Juli schwerer denn in einer vorhergegangenen Periode. In genanntem Zeitraum fielen 736 britische Offiziere, 1688 wurden verwundet und 131 werden vermißt; der Gesamtverlust beträgt in sieben Tagen 2569 Offiziere. Seit Beginn des Krieges fielen 10,812 britische Offiziere, 22,978 wurden verwundet und 2591 werden vermißt.

London, 21. Aug. — In York fiere ist eine Munitionsfabrik aufgegriffen und ein schwerer Verlust an Menschenleben wird befürchtet. Ein offizieller Bericht wird erst später ausgegeben werden.

Berlin, 21. Aug. — An der mazedonischen Front wurden der südöstlich von Florina gelegene Vicihügel sowie die Malereta-Höhen genommen. Auch östlich von Banica an der Planina wurden serbische Stellungen gestürmt. Feindliche Angriffe bei Djemmal Jeri und Gannica wurden abgefehlt. Südwestlich vom Dairon-See sind Artilleriegeschosse im Gange.

London, 22. Aug. — Depeschen an die Lloyds befragen, daß die italienischen Dampfer „Eriz“ (923 T.) und „Tea“ (695 T.), sowie der Norweger „Nitus“ von Tauchbooten verlenkt wurden.

London, 22. Aug. — Die Admiralsrat teilte folgende Bekanntmachung: „Das Tauchboot „G 23“, welches heute von einer Kreuzfahrt hier entlie, meldet, daß es am Samstag Morgen einen erfolgreichen Torpedoangriff auf ein deutsches Schlachtschiff von der Kohlenklasse (14,000 T.) ausführte. Der kommandierende Offizier Turner berichtet, daß, während das Hauptziel verfehlt wurde, ein zweites Torpedo wurde, er einen zweiten Torpedo gegen dasselbe ablandete. Kapitän Turner glaubt, daß das Schiff gesunken sei.“

Paris, 22. Aug. — Feldmarschall v. Mademien, von dem es kürzlich hieß, daß er sich an der Westfront aufhalte, soll sich jetzt als Hochkommandierender auf dem Balkan befinden.

Salonki, 22. Aug. — Den gestern hier gelandeten italienischen Truppen folgten heute russische Abteilungen, die sofort gegen die Truppen der Mittelmächte und Bulgaren ins Feld geworfen werden sollen.

Berlin, 22. Aug. — Kaiser Franz Joseph hat anlässlich der Feiertage des Geburtstages dem amerikanischen Vorkämpfer Pennell sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überliefert.

Berlin, 22. Aug. — Eine amtliche Meldung des türkischen Hauptquartiers sagt von der kaukasischen Front, daß der rechte türkische Flügel am 17. Aug. seine vorgehobenen Stellungen 40 Kilometer weiter vorgehoben hat und dadurch wieder in Fühlung mit der Rückhut der fliehenden Armeen gelangte.

Berlin, 22. Aug. — Alle Stellungen der Serben an der Planina und Balkanide sind genommen. Die Angreifer machen schnelle Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe im Raum von Djemmal Jeri und Gannica wurden blutig abgewiesen. Weiter östlich wurden die Sinitica-Planina Höhen gestürmt. Berlin, 22. Aug. — Der Kampf nordlich der Somme hat sich auf großer Breite entwickelt. Wiederholte Angriffe zwischen Thiepval und Pozieres wurden abgewiesen, nur in einem vorgehobenen Winkel vermochte der Feind sich festzusetzen. Stürmende feindliche Kolonnen nordöstlich von Pozieres und im Joreaux-Walde mußten unter anderem Feuer weichen und wurden schwer mitgenommen. Ein erbitterter Kampf spielt sich um den Berg von Guilleumont ab. Gewar dem Feind gelang, zeitweilig anzubringen, er wurde aber bald von einem Regiment Schwaben wieder hinausgeworfen, die den Ort jetzt fest in der Hand haben. Alle Gegenangriffe wurden von uns abgewiesen. Französische Angriffe zwischen Maurepas und Clecy zeigten nur Mißerfolge. Südlich der Somme griffen uns die Franzosen im Raum von Estrees und Soyecourt an. Wir verloren zeitweilig eine Sappe, eroberten die selbe aber bald wieder zurück. Ein Offizier und 80 Mann blieben als Gefangene in unseren Händen.

London, 23. Aug. — Eine Depesche aus Rom befragt, daß der König von Bayern einen Schlaganfall erlitten habe.

London, 23. Aug. — Die Lage auf dem Balkan gestaltet sich zu einer sehr ersten und wichtigen. Mehr verschiedene Nationen stehen sich dort gegenüber. Dabei sind allerlei wilde Gerüchte betrens der Stellung Griechenlands und Rumaniens im Umlauf, die je nach der Quelle, aus welcher sie stammen, verschiedentlich lauten.

London, 23. Aug. — Allerwärts auf der 20 Meilen langen Front von der Perpetumpen bis an die Karpathen ist die von General Brusilov eingeleitete Offensive zum Stillstand gekommen. Hauptvers in Boschnien, nordöstlich von Komel, im Serach Tale, östlich von Weinberg, und in den Karpathen haben die Truppen der Besiegten während der letzten 18 Stunden durch stetige Gegenangriffe an erennenswerte Fortschritte gemacht und verlorenes Terrain wiedergewonnen. Petersburg meldet in seinem letzten Bericht keinerlei Erfolge. Inzwischen rahren die Kämpfe fort, in verschiedenen Angriffen auf die rumänischen Linien anzunehmen, wobei sie durchschwerere Verluste erleiden. Wie der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet, verloren die Russen im östlichen Galizien allein in der Zeit vom 14. zum 17. Aug. 1000 Mann an Toten, während die Deutschen nur 80 Mann einbüßten, und daß die sinnlose Vergewaltigung von Munition seitens der Russen bald ible Folgen für dieselben zeitigen mag.

Berlin, 23. Aug. — Das Handelsdampfschiff „Deutschland“, welches am 1. August von Amerika ab-

fuhr, ist heute nachmittag an der Mündung der Weier angelangt. Alle an Bord befindlichen sind wohl.

Berlin, 23. Aug. — Zwischen Thiepval und Pozieres werden die deutschen Angriffe heftig wiederholt. Nordlich von Tullers fand gestern ein heftiger Nahkampf statt. Südlich der Somme bei Estrees wurden die Franzosen aus einer inneren Sappe geworfen, die sie seit dem 21. Aug. besetzt gehalten hatten. 3 Offiziere und 113 Mann fielen uns dabei in die Hände. Auf dem rechten Maasufer vor Verdun im Raum von Jleux wiesen wir einen Angriff der Franzosen, die sich Handgranaten bedienten, ab. Gefechte weiter östlich in dem dicht bewaldeten Terrain fielen zu unseren Gunsten aus.

London, 24. Aug. — Eine heute Morgen in Petersburg ersiehene offizielle Erklärung meldet, daß russische Truppen vier türkische Divisionen in einer großen Schlacht in der Nähe des Dorfes Kachta bei Molai geschlagen und zwei ganze Regimenter gefangen genommen hatten. Feiner sollen sie viele Kanonen und andere Beute erobert haben.

London, 24. Aug. — Wie Depeschen aus Athen melden, wird die alte griechische Stadt Seres, 13 Meilen nordöstlich von Salonki, von einer starken Abteilung Bulgaren angegriffen. Die griechische Garnison hielt französische Truppen zur Verteidigung der Stadt bei. Französische Artillerie erwidert energisch das schwere Bombardement durch die Bulgaren, während griechische Soldaten Schützengraben aufwärteten. Die Garnison von Seres wird von kleinen griechischen Abteilungen verstärkt, die sich nach Kämpfen mit den überlegenen bulgarischen Truppen in die Stadt zurückzogen. An jedem anderen Teil der Balkanfront ist die bulgarische Offensive zum Stillstand gekommen. Die Serben weichen am linken Flügel nach ihrem ersten Zuchtweichen nur wenig. Englische und französische Truppen vereinigen sich und verhalten ihre Stellungen in der Loman-Gegend im Zentrum. Das Anbringen der Bulgaren südlich von Seres, einer Stadt von 35,000 Einwohnern, hat in Athen eine neue und tendierere Situation geschaffen. Wenn Seres fällt, werden die Bulgaren tatsächlich alle in La Bezabomen stehen den griechischen Truppen abdrängen. Die griechischen Truppen konnten, wenn Griechenland sich am Kriege beteiligt, bis zum Meer nur durch einen Marsch der See-Lande entlang und durch die enge Verbindung zwischen dem Zachow-See und dem Meer erreichen.

Berlin, 24. Aug. — Der Kaiser hat an die Argentiner, den Kapitän und die Mannschaft der „Deutschland“ eine Glückwunschdepesche zu ihrer glücklichen Heimkehr geschickt.

Boston, 24. Aug. — Der Norddeutsche Lloyd Dampfer „Willehad“, der seit Ausbruch des Krieges im hiesigen Hafen lag, ist heute nach New London abgefahren. Man glaubt, daß er dort die „Bremen“, das zweite Handelsdampfschiff, erwarten wird.

Berlin, 24. Aug. — Nach einem Bericht der Admiralität wurde einer der größten und modernsten russischen Zerstörer am 22. Aug. durch eine Explosion beschädigt und muß-

te nach der Insel Delat geschleppt werden.

London, 24. Aug. — Feindlich und vom 1. Sept. bis zum 5. Okt. Zeichnungen für eine neue Kriegsanleihe entgegengenommen. Der Ausgabebetrag ist 98, die Zinssrate 5%. (Seit Kriegsausbruch wurde stets im September und im März eine deutsche Kriegsanleihe gemacht.)

Petersburg, 25. Aug. — Die Russen haben der ganzen ostafrikanischen Front entlang den Angriff wieder aufgenommen. Die Russen raumten Antis.

Rom, 25. Aug. — Schlechtes Wetter hat einen neuen Angriff der Italiener an der Frontenfront verhindert, sagt der amtliche Bericht.

London, 25. Aug. — Amtlich wird berichtet, daß die britischen Armeen an der Somme-Front einige hundert Tausend gegen das Feindliche Holz vorgehoben wurden.

Petersburg, 25. Aug. — Die amtliche Bekanntmachung befragt, daß die deutschen Angriffe im Stowel-Mtschitt und zwischen Wisla und Waranowitsch abgewiesen wurden.

Paris, 25. Aug. — Deutsche Angriffe an der Front von Maurepas wurden abgewiesen, sagt der amtliche Bericht.

Berlin, 25. Aug. — Vorbereitungen für eine neue Heberleihe der „Deutschland“ sind bereits vorangekündigt. Alle Mitglieder der Benennung haben sich bereit erklärt, wieder mitzutreten.

New London, Conn., 25. Aug. — Der „Willehad“ ist heute früh hier angekommen.

London, 25. Aug. — Zwischen Mitternacht und drei Uhr heute früh machten sechs Zepeline einen Heberlauf auf die östlichen und südöstlichen Countes von England. Soweit bisher Berichte eingelaufen sind, wurden 3 Personen getötet und 9 zum Teil schwer verletzt.

Berlin, 25. Aug. — Ein Angriff auf London durch ein Luftschiff aus vorangegangenen Mittwoch wird heute wieder als nicht bekanntgemacht.

Berlin, 25. Aug. — Hoher haben die deutschen Hauptquartiere zwei Millionen Mark für die Kamilien der Soldaten ausgegeben. Lamm wird die Regierung den vierten Teil zurückzahlen.

Berlin, 25. Aug. — Die heutige zehntägige Feindliche war auf 1,000,000 bis 1,500,000 Tonnen geschätzt, über 300,000 Tonnen mehr als vor einem Jahre.

Amsterdam, 25. Aug. — Durch Beschluß des niederländischen Ministerrates wurde der amerikanische Kredit für die Armeen von 20 auf 60 Millionen Francs erhöht.

London, 26. Aug. — An der Somme-Front trugten die Briten am Donnerstag einen heftigen Kampf und nahmen 30 Gefangene. Die Franzosen machten 100 Gefangene.

London, 26. Aug. — Nach Berichten aus Sofia haben die Bulgaren ein großes Stück griechisches Territorium in Besitz genommen. Dasselbe erstreckt sich dem Ufer des Aegeischen Meeres 10 Meilen entlang von der bulgarischen Grenze bis nach Triana. Sie haben sich somit auf eine große Strecke der allgeräten rechten Flanke entlang festgesetzt. Wie es scheint, haben sie es getan, um einem Angriff der Alliierten von dieser günstigen Seite aus zuvorzukommen. (Fortsetzung auf Seite 8.)

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Paris, 17. Aug. — Wie aus einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 19. Aug. — Der britische Dampfer „Swedish Prince“ (6712 Tonnen), sowie der Fischereidampfer „Prince“ wurden von Tauchbooten verlenkt.

London, 19. Aug. — Nach einer Depesche aus Sofia haben sich die Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien mehr freundschaftlich gestaltet. Die Bereitwilligkeit der rumänischen Regierung, einen Waren Austausch zwischen beiden Ländern zu vereinbaren, wird in der bulgarischen Hauptstadt sehr günstig besprochen.

London, 17. Aug. — König George ist nach einwöchiger Inspektion des Kriegsschauplatzes an der Somme, welche er inognito abgehalten, wohlbehalten wieder hier angelangt. In seiner Begleitung befand sich auch der Prinz von Wales.

London, 17. Aug. — Wie eine Depesche aus Lloyds befragt, wurden in der Adria die beiden italienischen Dampfer „Joia“ und „Guieppe Patriacca“ von Tauchbooten verlenkt.

Der Roman eines Jesuiten.

Aus dem Französischen überetzt von P. Christophorus, S.S.

Fortschbung.

Dies war nun der Stand der Dinge in Bezug auf die Jesuiten, als an einem Septembermorgen des Jahres 1844 der Abgeordnete von Paris, Herr Megandier, beim Minister vortrat. Er war gekommen, um von dem Minister eine Stelle für einen Verwandten seiner Frau zu erbitten. Der hohe Beamte antwortete mit seinem süßesten Lächeln:

„Es tut mir leid, Herr Abgeordneter, wirklich sehr leid, nicht in der Lage zu sein, Ihrer Bitte zu willfahren; die Stelle ist bereits einem Verwandten des Herrn X. verprochen.“

„Was, Herr X., einem Abgeordneten der Opposition? ... Solchen Leuten gibt man alles! Und uns, die wir treu ergeben sind, die wir das Ministerium mit unserer ganzen Kraft unterstützen, uns antwortet man, wenn wir etwas verlangen, die Stelle sei bereits vergeben.“

Herr Minister, erlauben Sie mir frei zu sprechen: so zu handeln ist eine Verachtlung Ihrer Pflicht; ich gehe sogar noch weiter, und sage, Sie vernachlässigen Ihre eigenen Interessen!“

„Sie urteilen sehr streng und hart über uns, Herr Megandier. Was Sie mir einen Tag an anderer Stelle, Sie würden sehen, gegen was für eine Reihe verwickelter Schwierigkeiten wir zu kämpfen haben. Zu Ihnen, einem unserer treuesten Freunde, kann ich mit voller Freiheit sprechen: die Mehrheit ist schwach, unentschieden, stets bereit uns zu enttäuschen; wir sind gezwungen, an die Opposition zu appellieren, um sie zu verhindern, uns zu schaden.“

„Und ist es dies, warum Sie Ihren Feinden alle jene Begünstigungen erweisen, die Sie Ihren Freunden verweigern? Nehmen Sie sich in Acht, Herr Minister! Es ist ein gar gefährliches Spiel; ich kenne nicht als einen Abgeordneten, der fähig wäre, bei einem solchen Stand der Dinge zur Opposition überzugehen, da es der einzige Weg ist, das zu erlangen, was man wünscht.“

„Es gibt folche, ich gehe es; zu dienen aber gehören Sie nicht, Herr Megandier. Sie waren einer nicht fähigen, unehrenhaften Handlung nicht fähig. Uebrigens gebe ich Ihnen mein Wort, die erste Stelle, die frei wird, gehört Ihrem Schützling. Es ist dies ein Aufschub von einigen Wochen, den ich von Ihnen verlange; Sie werden ihn mir nicht verweigern.“

„Gut! Ich werde mir's merken und Sie bei Gelegenheit wieder daran erinnern. Erlauben Sie mir zu bemerken, ich verstehe das Ministerium nicht. Es fühlt sich genötigt, den Kammer der Opposition alles zu gewähren; das ist ein gewisser politischer Fehler. Es will die öffentliche Meinung mit dem Ministerium verbinden und die Regierung hat die höchste Stimmenmehrheit, die man je gesehen.“

„Ich weiß, das ist Ihre Ansicht sowie die der meisten Ihrer Amtsgenossen; aber der Präsident des Kabinetts und wir alle zaudern, die Revolution, die Bildung, den Klerus und den großen Teil der Katholiken gegen uns aufzutreiben.“

„Was liegt daran, wenn Sie es sagen?“

„Sie hätten wohl die armen Jesuiten sehen?“

„Ja! Ich möchte von ihnen gar nicht mehr reden hören. Männer, die man geistlichen Verbrechern beizubringen, die man hundertmal durch das Gesetz geschlagen, verjagt, verurteilt, zerrütet, verurteilt, und die immer wieder erscheinen, das muß aufhören.“

„Haben Sie persönlich sich gegen sie zu beklagen?“

„Ich habe noch nie einen gesehen, und ich gehe es Ihnen offen, ohne dieses Gesicht über deren Namen würde ich sogar deren Existenz bezweifeln. Persönlich kummere ich mich so wenig um sie wie um die Bonzen von China oder die Brahmanen von Hindustan; aber ich sage und behaupte, eine starke und fähige Regierung muß alle Mittel anwenden, um am Ruder zu bleiben. Da nun die Leute gegenwärtig die Jesuiten freisetzen will, so muß man sie ihr eben antreiben, um sie zufriedenzustellen und zum Schweigen zu bringen.“

„Sie mögen Recht haben. Ich gehe die Ihnen übrigens, daß die Regierung sich mit dieser Frage beschäftigt, und viel mehr als man glaubt. Wenn einer es ihr wenig behagt, die häßliche Rolle eines Verurteilten anzunehmen, so erweist sie dennoch die Konwendigkeit an, der überreizten öffentlichen Meinung eine Genugtuung zu bereiten. Soeben wurde die Ernennung eines Spezial-Bevollmächtigten beschlossen, dessen Aufgabe es sein soll, vor St. Stuhle die Zustimmung zur Vertreibung der Jesuiten zu erlangen. Was mich anbetrifft, so beweise ich den Erfolg der Unterhandlungen. Gregor XVI. wird sich nie herbeilassen, die Rolle eines Klemens XI. zu spielen.“

„Wer weiß? ... Wenn die Verhandlungen geschickt geführt werden.“

„Nein, ich glaube nicht, daß sie von Erfolg begleitet sein werden, und eben deshalb beschäftigt mich sehr diese Frage. Wie können uns jeden Augenblick gezwungen sehen, die Frage zu erledigen. Ich habe viele materielle Fehler, daß ihnen ein einseitiger Geist nicht den geringsten Wert beimessen kann. Außerdem, sollten die Jesuiten des letzten Jahrhunderts sich wirklich aller Verbrechen schuldig gemacht haben, deren man sie anklagt, so beweist dies doch heute nichts gegen die Jesuiten. Ich kann heute oder morgen angefordert werden, das Wort gegen sie zu ergreifen; es würde meinem Bewußtsein als ehrlicher Mann widerstreben, Tatsachen vorzubringen, die nicht klar bewiesen sind. Ich würde unter anderem gegen sie etwas Bestimmtes, Aktuelles und Neues zu haben, z. B. verbrecherische Handlungen oder strafbare Worte eines in Frankreich lebenden Jesuiten. Seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit einem Plane, den ich gern in Anwendung bringen möchte. Ich möchte einen intelligenten und zuverlässigen jungen Mann finden, der in eines ihrer Noviziate eintreten würde, nach ihrer Lebensweise lebte, trachtete ihre Gedanken zu ergründen, ihre Geheimnisse zu entdecken, und uns eine genaue Rechenschaft gäbe über alles was er sehen und hören sollte. Sehen Sie nicht, was für eine Macht mir das geben würde, wenn ich von der Rednerbühne herab Anklagen fallen lassen könnte; formell, deutlich und genau, die Namen der Schuldigen anführen, mit allen Umständen wie Tag, Stunde und Ort des Vergehens?“

„Herr Minister, an dem Tage würden Sie einen glänzenden Triumph feiern, und wer weiß, ob ein solch herrlicher Erfolg Sie nicht als unseren zukünftigen Präsidenten bestimmen würde.“

„Ich erstrebe kein so hohes Ziel, Herr Abgeordneter; ich begnüge mich, meine ganze Energie und alles was ich an Talent besitzen mag,

dem Dienste meines Vaterlandes zu widmen. Unglücklicherweise fürchte ich, wird es sehr schwierig sein, einen Mann zu finden, der alle nötigen Eigenschaften besitzt, um meine Absicht zu verwirklichen.“

„Schwierig, ja; aber unmöglich, nein! Habe ich Sie recht verstanden, brauchen Sie einen jungen Mann ohne Vorurteil, intelligent?“

„Ja, sehr intelligent.“

„Kann denn, sehr intelligent, ehrgeizig und bedürftig genug, daß seine eigenen Interessen eine sichere Garantie seiner Treue gewähren.“

„Ganz richtig!“

„Gut! Diesen jungen Mann kann ich Ihnen, wenn Sie wollen, morgen schon vorstellen.“

„Nein, mir ist es lieber, ihn nicht zu sehen. Vielleicht später, wenn er seine Mission erfüllt hat, aber jetzt ist es besser, daß alles ohne mich geschieht.“

„Wie Sie wollen.“

„Sie kennen meine Absichten, Sie wissen was ich brauche; Sie werden diesem jungen Manne sagen, was er zu tun hat, Sie werden ihm seine Handlungsvorschriften vorzeichnen, der dem Dienste, den er mir leistet, angemessen sein wird. Sie werden ihm sagen, daß die Regierung jene großmütig zu belohnen weiß, die ihr mit Eifer und Intelligenz gedient haben.“

„Sehr wohl, Herr Minister! Aber wenn mein Schützling, was ich nicht beweise, den vertrauensvollen Auftrag den Sie ihm anvertrauen wollen annimmt, so habe ich von Ihnen eine Vorauszahlung zu fordern; er hat eine junge Schwester, die ganz auf ihn angewiesen ist, und die er unmöglich allein lassen kann.“

„Wie alt ist Sie?“

„Fünfzehn bis sechzehn Jahre.“

„Sie hat offenbar Ihre Erziehung noch nicht beendet. Wir bringen Sie in einem der besten Pensionate von Paris unter, wo Sie auf Kosten des Staates ausgebildet wird.“

„Sie haben eine Art, Herr Minister, Schwierigkeiten zu lösen, die nicht die geringste Einwendung zuläßt.“

„Ich habe noch eine Frage zu stellen: Wie heißt der junge Mann? Wenn ich auch keine Beziehungen mit ihm anknüpfen will, denn er soll mich nicht kennen, so ist es doch notwendig daß ich weiß, was für Agenten ich beschäfige.“

„Ich hatte Ihre Frage vorausgesehen, und hätte Sie sie nicht gestellt, würde ich Sie um Erlaubnis gebeten haben, Ihnen die nötige Auskunft zu erteilen. Sie haben wohl Herrn Durand gekannt, der Direktor im Ministerium des auswärtigen Amtes war?“

„Durand? Ja, ich erinnere mich dessen vollkommen; ein sehr intelligenter, ehrgeiziger Mann; ein wenig Lebemann.“

„Ganz richtig. Herr Durand war ein fortschrittlicher Liberaler, der liberalen Partei äußerst feindlich gesinnt; er hat seinen Sohn in seinen Ideen erzogen.“

„Sehr gut, sehr gut!“

„Man hielt ihn für sehr vermögend, er lebte verschwenderisch, hielt ein großes Haus; er empfing Gäste, gab Feste, und seine Kinder sind an das noble und bequeme Leben der Reichen gewöhnt. Er sah jedoch darauf, daß sein Sohn gute Studien machte und sich auf eine Karriere vorbereitete. Karl Durand wurde den Wünschen seines Vaters vollkommen gerecht. Er ist sehr ermitlich, bereits ehrgeizig und sehr intelligent.“

Wm. WICKEN, HARNESS MAKER, WATSON - SASK. Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done. BOOTS AND SHOES REPAIRED.

Meinrad Bernhardt Schmiedewerkstatt u. Maschinengerätbauer, Münster, Sask. Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt. Niederlage für: M. Cormick, Deering u. John Deere Maschinere, Brockville Buggies, De Caval und Magnet Cream-Separators.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibe oder spreche vor für Bedingungen. A. G. Villa, Münster, Sask. L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde-Beischlagen Schmiede-Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Goddard, Flügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Seetreden, Nähmaschinen Binders u.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für die neuen formalin, Tapeten, Samen aller Art. Wir haben einen neuen frischen Vorrat von allen drei jetzt hier. Kommen Sie und geben Sie uns Ihren Bedarf an. Wir zeigen Ihnen gerne alle die neuen Muster in Tapeten! G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis. Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt. McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd. Quartflaschen oder 10 Dbd. Pint. Saskatoon Bier. Fracht wird bezahlt nach jeder Station in Saskatchewan. Keine e.o.d. Sendungen. Geld muß zugelegt mit Bestellung eingeschickt werden in Cash, Cheque, oder Express Money Order, zahlbar an die Hudson's Bay Co. Die Qualität des Saskatoon Bier ist so gut bekannt, und einer weiteren Empfehlung zu bedürfen. Man adressiere alle Bestellungen an: Hudson's Bay Co., Retail Mail Order Department, WINNIPEG, Man.

Farmers! Da die Erntezeit jetzt naht, sind wir gut vorbereitet Sie zu bedienen mit Waren wie Öl, Ölkannen, Gabeln etc. oder was etwa in Hardware zur Ernte benötigt wird. Für die Hausfrauen bietet unser großer Vorrat Groceries eine Erleichterung bei der Herstellung von Mahlzeiten während dieser heißen Sommertage. Wir sind bestrebt, Sie mit dem Besten zu bedienen. Höchste Marktpreise werden bezahlt für Butter und Eier. Zu Ihren Diensten! Woell & Mainzer Münster, Sask.

„Karl! Karl! Ich bin's und leiden zu weinen wie ein Kind in meiner See schafften aufwachen voll des Gutes der Empörung; ich bin sicher und mit unheimlicher Unversicht mit Rot befrachte, daß zum Haus hin ich ihn des Betrügers. Du hast es gepredigt bei immer abgewandtes Tages u. spekulieren in oder Schwachheit in voller Deutlichkeit ihm seine Scham. Du hast es! Meine materien ungenügend haupten dies ich zu arm war bezahlen - abgenug moralisch ungenügend feige über, der ich flager aufwart Voricht, mir werden allein überzeugen, daß täuscht hier. Freude für mich Tages Gelegenheiten ihm meinen Gurgel zu legen. Th! Karl. Mein, siehst du zu Ende. einer Revolutionen Umsturz, blindlings hinstellung in der zu erobern, u. nichten, die unüber du weinst. Ja, ich werde zu hören. Was mich das leidet. Berzeihe mir Unrecht, zu sehen zu reden, kamst.“

Karl! Karl! Ich bitte dich... Ich bin's überdrüssig, zu leiden und leiden zu sehen. Ich kann nicht weinen wie ein Weib, und ich fühle in meiner Seele alle bösen Leidenschaften aufwallen, mein Herz wird voll des Hasses und mein Geist voll der Empörung.

Du hattest ein Recht dazu; öfters sprach ich bei ihm vor, wurde aber immer abgewiesen. Da traf ich ihn eines Tages vor der Börse, wo er spekulieren ging auf die Dummheit oder Schwachheit anderer, und dort, in voller Öffentlichkeit, warf ich ihm seine Schandtat vor.

Meine materiellen Beweise waren ungenügend - wenigstens behaupteten dies die Advokaten, weil ich zu arm war sie im Voraus zu bezahlen - aber ich hatte mehr wie genug moralische Beweise. Seine ungemein feige Haltung mir gegenüber, der ich mich zu seinem Ankläger aufwarf, und seine feilherige Vorsicht, mir nicht zu begegnen, würden allein hinreichen mich zu überzeugen, daß ich mich nicht getäuscht habe.

Du! Karl, ich bitte dich... Nein, siehst du, meine Geduld ist zu Ende. Ich sehne mich nach einer Revolution, einem allgemeinen Umsturz. Ich würde mich blindlings hineinwerfen, um meine Stellung in der Gesellschaft wieder zu erobern, und alle jene zu vernichten, die uns Leides zugefügt... Aber du weinst...

Ja, ich weine, dich so sprechen zu hören. Wenn du wüßtest, wie mich das leiden macht!

Bergehe mir, Margarete; ich tat Unrecht, zu dir von solchen Sachen zu reden, die du nicht verstehen kannst.

Im Gegenteil, eben weil ich sie nur zu gut verstehe, brechen sie mir das Herz.

Ach, kleine Schwester, weine nicht mehr. In Zukunft werde ich meine trüben Gedanken für mich behalten.

Das ist es nicht, was ich will, Karl; ich will daß du diese bösen und gottlosen Gedanken aus deinem Herzen und Gemüte verbannt. Ich möchte dich wieder sehen wie du früher warst.

Das heißt Unmögliches von mir verlangen; und dennoch, dir zuliebe werde ich trachten es fertig zu bringen. Du bist meine einzige Liebe, das einzige Band das mich ans Leben bindet.

Wir sind ganz allein, ich habe nur dich als Stütze. Aber ich bin für dich eine große Sorge und eine schwere Last - ich weiß es - und dieser Gedanke ist mir recht schmerzhaft. Ich wollte, ich könnte mich nützlich machen. Jeden Tag frage ich mich: Was konnte ich tun? Ich verstehe genug vom Klavierpiel um kleinen Kindern Stunden zu erteilen, und denke, daß ich fast genug sein werde ihre ersten Versuche zu leiten. Wenn du es erlaubst...

Nein niemals, Margarete. Du, Privatstunden geben! In deinem Alter! Du weißt nicht, was für Gefahren du ausgelegt sein würdest. Sprich mir niemals mehr davon.

Du kennst das Leben besser als ich. Aber könntest du mir nicht irgendeine Arbeit finden, die uns das Wenige einbringt das wir brauchen? Unsere Mittel sind bei nahe erschöpft. Ich finde für mich eine Arbeit, ich werde sie mit so viel Freude verrichten.

Ich werde daran denken, wenn ich bei meinem Examen durchfallen sollte. Oh! dieses Examen, diese Thesis! Wenn ich Erfolg damit haben sollte... Margarete, du an die Existenz eines guten und gerechten Gottes glaubst, bete zu ihm, bitte ihn, mir Erfolg zu verleihen... Ich bitte ihn um dieses jeden Tag.

zu öffnen. Ein Diener erichien auf der Schwelle, einen Brief in der Hand haltend.

„Wohnt hier Herr Karl Durand?“ frag er.

„Ja,“ antwortete Karl, „der bin ich selbst. Was wollen Sie von mir?“

„Hier ist ein Brief, den ich an Sie abgeben soll.“

„Gut,“ antwortete der junge Mann, indem er den Brief nahm und auf den Tisch warf.

„Ich habe den Befehl, eine Antwort zurückzubringen.“

Karl erbroch das Siegel und forschte nach der Unterschrift.

„Meynander! Was will der von mir? Auch er hat mich verlassen; ich kenne ihn nicht mehr.“

Aber Margarete nahm ihn bei der Hand und sprach: „Mein lieber Karl, ich bitte dich, schau wenigstens was er will.“ Und sich an sein Ohr neigend: „Greiere dich nicht vor diesem Diener.“

Ihr Bruder, durch ihre sanfte Darlegung beruhigt, durch das den Brief flüchtig und reichte ihn ihr hin, indem er sie fragte: „Was soll ich antworten?“

Nachdem sie ihn gelesen, sagte sie: „Man muß hingehen,“ und sich an den Diener wendend, fuhr sie fort: „Sie werden Herrn Meynander sagen, daß mein Bruder die Ehe haben wird, ihm zur festgesetzten Stunde seine Aufwartung zu machen.“

Da dieser noch zu zögern schien, bestätigte Karl das Versprechen seiner Schwester; aber kaum war der Diener fort, meinte er: „Ich tat Unrecht zu versprechen. Was habe ich von diesem Meynander zu erwarten? Beim Tode meines Vaters, als er mich noch vermögend glaubte, konnte er mir keine Dienste nicht oft genug anbieten, ermüdete mich fast mit den Versicherungen seiner Freundschaft, und lenkte ihn von ihm nichts mehr gehört.“

„Du beuchst ihn auch nicht mehr,“ warf Margarete ein.

„Was sollte ich dort tun? Seine Berachtung herausfordern, oder das Zeugnis eines heuchlerischen Witleides entgegennehmen...“

Während der fünfzehn Tage, die auf die Entfernung der Siegel folgten - wir bewohnten noch die Zimmer an der Chaussee d'Antin - zeigte er sich nicht ein einziges Mal. Als ich verzweiflungsvoll gegen eine Lage kämpfte, die ich mit jedem Tag verhängnisvoller werden sah, kam er da ein einziges Mal, mich Hilfe zu leisten durch einen guten Rat, ein gutes Wort? Anatole, früher mein bester Freund, wendete sich ab, wenn er mir begegnete. Er meidet mich wie einen Pestkranken, und doch habe ich von ihm noch kein Almosen verlangt, auch nicht einmal die Louisdor von ihm zurückgefordert, die ich ihm emitt geliehen, und die er stets vergaß mir wieder zurückzugeben. Eigentlich konnte ich mir die Gelegenheit zu Rügen machen, ihn bei dem Besuch, den ich die Ehre haben werde seinem Vater zu machen, bescheiden daran zu erinnern, daß er mir noch einige hundert Franken schuldig ist, und ihn schmerzhaft bitten, so gutig zu sein daran zu denken, daß sie mir gerade jetzt viel nützlicher sein würden als ihm.“

„Schau, jetzt erzürnst du dich wieder!“

„Nein, ich finde mich vollkommen in meine Rolle eines Unglücklichen, eines Gefallenen, eines Humilierten, und ich spreche von den Großen dieser Welt mit aller ihrem Range und ihren Verdiensten schuldigen Achtung.“

„Laß uns von etwas anderem reden. Laß sehen, lieber Bruder, leien wir den wie vom Himmel gefallenen Brief noch einmal zusammen durch.“

„Sonderbare Art vom Himmel zu fallen, indem er unsere fünf Stockwerke herauf kam,“ antwortete Karl bitter.

„Zugegeben, daß er den längsten Weg einschlug. Leien wir ihn noch einmal, und trachten wir das zu ergründen, was darin nicht gesagt wird. Mein lieber Freund! Das ist sehr liebenswürdig, er nannte dich auch nicht anders als du ihn jeden Tag beuchtest. Da sich mir eine Gelegenheit bietet dir nützlich zu sein... Vielleicht hat er wirklich immer getrachtet etwas zu unseren Gunsten zu tun, es bot sich ihm aber keine Gelegenheit. Jetzt hat er etwas gefunden und beucht sich für uns zu verwenden. Ich fahre fort: Man hat heute Morgen von mir einen jungen Mann verlangt, der fähig wäre, eine sehr heikle Mission zu übernehmen. Ich dachte an dich, und ich bezweifle es nicht im geringsten, daß du dich des Auftrages, den man dir anvertrauen würde, vollkommen würdevoll und leidend erledigen würdest; und in diesem Falle verbrach man mir für dich recht bedeutende Vorteile. Willst du noch mehr erfahren, so beachte mich morgen früh. Ich erwarte dich zwischen neun und zehn Uhr.“

„Schau, Karl, wichtige Vorteile, und du leugnest es gäbe eine gute Vorlesung. Aber da hast Du! In einigen Monaten hast du eine schöne Stelle und wir werden glücklich sein. Und dann, eine sehr heikle Mission dir anvertraut, ist das nicht idemselbst?“

„Ich möchte nur wissen, in was diese bestehen könnte.“

„Man wird es dir morgen früh sagen. Es ist vielleicht eine diplomatische Unterhandlung bei einem fremden Hofe.“

„Als Folge davon werde ich zum ersten Minister Seiner Majestät Louis Philipp I., König von Frankreich ernannt. Meine Karrier! Wenn hochgehobene Staatsbeamte sich an einen Unglücklichen wie mich wenden, um ihm eine Mission anzuvertrauen, so ist dabei mehr Schande zu ernten und mehr Gefahr zu laufen, als sich mit Ruhm und Ehren zu bedecken. Die Versprechungen solcher Leute erinnern mich an die Fabel von den schwimmenden Steinen, die rund und rund gehen. Will man sie erhaschen, so erstickt man sie uns und schwimmen den Küst hinunter.“

„Wenn es gilt dich Gefahren auszuweichen, will ich nicht haben, daß du dich darauf erlaubst.“

„Bei ohne Sorgen; ich werde morgen nicht vergehen, daß ich eine kleine Schwester habe, gut, laßt und treu, die meiner bedarf.“

Fortsetzung folgt.

Der Tal-Eißel auf der Eisenbahn

Der Tal-Eißel von Hintertillyad war Zeit seines Lebens wenig auf der Eisenbahn gefahren und von Abhalten heimwärts noch gar nie.

Von der Landkarte wußte er nur so viel, daß es ein hübscher Ort mit angrenzenden Königreichern und Ländern - und alles, was über Sillian hinauslag, waren ihm lauter rätselhafte Märkte und spanische Dörfer.

Und heute sollte der Eißel diese unerforschten Provinzen bereisen. Er stieg in Sillian auf den Frühzug und kriegte fast einen ganzen Wagen für sich allein. Kaum war der Zug angefahren, so rannte der Eißel schon hochheilig im Wagen hin und her, spähte bald beim Untern, bald beim Oben Fenster hinaus, als müßte er einen neuen Weltteil entdecken. In der Station Briedbach bogte er sich weit hinaus und fragte den Kondukteur:

„Ist das Welsberg?“

„Nein, nein,“ lachte dieser, „da tonnen's schon noch ein bißl warten.“

In Sillian stieg ein ganzer Kumpel von Touristen und Sommerkurgästen ein, und der Kondukteur hatte Arbeit, für alle einen Platz zu finden. Der Tal-Eißel aber steckte seinen Kopf zum Fenster heraus und schrie:

„Ist das Welsberg? - Ist das Welsberg?“

„Aber nein!“ schnauzte der Kondukteur, „wachsen's sich doch Ihre Köpfe aus, dann werden's wohl hören, was man ausruht!“

Der Zug schnauzte nach Toblach hinüber und dort war der gleiche Andrang von Passagieren wie in Sillian. Und wiederum steckte der Eißel seinen Kopf bis über die Schultern durch das Wagenfenster hinaus und brüllte aus Leibestrafen:

„Ist das Welsberg? - Ist das Welsberg?“

Himmelhochjauchend, was sind denn Sie für ein dummes, mühseliges Schögel! wettete der Kondukteur: „Jetzt hören's einmal, lassen Sie mich in Frieden und Eingigkeit, ich werd' es Ihnen schon sagen, sobald wir nach Welsberg kommen!“

„Ganz recht! Ist a Weo!“ erwiderte der Tal-Eißel. - Und weil er sich

jetzt vollkommen sicher fühlte, lehnte er sich zurück, das Wägen und Schaiteln schauerte ihm ein, und in demselben Augenblicke er schon wie ein Haß. Das wenigen Minuten fuhr der Zug in Welsberg ein, dort gab es einen neuen Krudel von fremden und einheimischen Fahrgästen.

Der Kondukteur hatte auf so viele Dinge zu achten, daß er kein dem Eißel gegebenes Wort vollständig vergaß.

Der Zug setzte sich schon wieder in Bewegung, da erinnerte sich der Kondukteur seines Versprechens und bläse wiewo in seine Signallampe. Der Wägenführer horst das Signal und merkt, daß etwas fehlt; er laßt auch die Lokomotive pfeifen und zieht die Bremsen an - der Zug wird wegen des Eißels wieder zum stehen gebracht. Der Kondukteur kletterte in den Wagen und auf den noch immer schlafenden Eißel zu, rüttelt ihn an den Schultern und dreht wie ein Jahrbrecher:

„Mütschen! Hier ist Welsberg! Schnell, schnell! Steigen Sie aus!“

„Wo ist das Welsberg?“

„Tragt der Eißel idemselbst und steht sich gähnend die Augen.“

„Ja freilich Welsberg - machen Sie rasch!“ drängt der Kondukteur.

„Ah, wenn das Welsberg ist, nachher ist's schon recht, ich dank für die Auskunft,“ sagte der Eißel, macht aber keine Anstalten, auszu steigen.

„Sie Trudelhannes, jetzt schauen Sie, daß Sie in Schwung kommen!“ herrscht der Kondukteur. Wo können nicht da in Welsberg ein Schatzjahr lang sitzen bleiben. Nehmen Sie Ihre sieben Zweifeln und steigen Sie gleich aus!“

„In Welsberg steig ich nicht aus,“ erklärte der Eißel, „ich muß ja bis Brunnsee fahren und von dort geht ich ins Bad Bergfall.“

„Zum T...! noch einmal em, was ichreien Sie denn nachher alle weil nach Ihrem Welsberg und malträtieren einen mit Ihren ewigen Fragen, ob wir nicht schon bald in Welsberg sind?“

„Na wußt's, das is so,“ erklärt der Eißel schon langsam; „wie ich heut in der Früh in Arndbad aufsteig, spur i so an Zwicken im Bauch.“

Zufällig begegnete i dem Arndbacher Arzt und fragte ihn meine Schmerzen. Der gibt mir a paar Pillen und sagt: „Eißel,“ sagt er, „aber ja nur alle auf einmal nehmen darfst sie, die Pillen, sonst könnt's di derecken!“ - Und alles, was über die zweite Pille erit sobald du nach Welsberg kommst; - in Brunnsee kommst du nachher a dritte nehmen. - So - weil wir jetzt in Welsberg sind, werd' ich halt die zweite Pille jetzt nehmen. Dem Doktor muß man folgen, wenn's helfen soll.“

„So ein Stockholm! So ein Totelmud!“ röhnte der Kondukteur und stürzte wütend davon. Die Wägen des Wagens lachten sich völlig heulig.

Inzwischen war unter den übrigen Fahrgästen ein wirres Durcheinander entstanden. Durch das ploßliche Anhalten des Wagens erschreckt, waren viele ausgesteigen und ein fremder Tourist fragte dranhin laut den Kondukteur:

„Was ist denn geschehen? Was fehlt denn? Haben wir einen Schienenbruch?“

„O besteibe mir,“ rief der Eißel, der wieder seinen Kopf zum Fenster hinausgesteckt hatte, „Bruch hab' ich keinen - nur a bißl Bauchweiden!“

„Wo ist denn die Gefahr?“ schrie weiter unten ein ausgezittener Sommerkurgäster.

„I pah,“ schrie der Eißel ebenis laut, „Gefahr ist keine; wegen a bißl Bauchweiden fahrt man nicht das hab' ich schon öfter - hab's nur gar keine Angst. Die Pillen helfen selber!“

Einzelne lachten, andere schimpften, und endlich setzte sich der angehaltene Zug wieder in Bewegung. Der Eißel aber legte sich wieder ins Eck und schlief weiter.

Sichere Genesung aller Kranken durch ein bewährtes Granthennisch, Heilmittel

Freie Pläne! Wenn Sie vorhaben, einen neuen zu bauen, fragen Sie Herrn Schierholz bei dem Eigentümer eines jeden Grundstückes einen Plan zu machen. Es gibt schon viele, wir haben Pläne, die schon bewährt sind. Sie bringen Ihnen die besten Pläne der Form, irgendeiner Größe von 1000 bis 10000 Quadratfuß und der Unterart von Einfamilienhaus.

DUTTON-WALL LUMBER CO., Ltd. Agent: Geo. A. Schierholz, CARMEL, SASK.

Frank H. Bence Barrister, Solicitor, Notary. Office: über Steele's Sattler-Geschäft, Main Street, Humboldt, Sask.

BELL FOUNDRY 2735-37, Von St. St. Louis, Mo. Stuchardt & Bro. versenden alle Maschinen u. Geräte in bester Qualität. Kupfer und Zinn.

Bringen Sie Ihre Farm-Produkte nach G. Hoffmanns Laden, Münster. Gute Auswahl in frischen Groceries und Mehl aller Art. Gerade wieder eingetroffen: Ein neuer Vorrat von Schinken für Männer, Frauen und Kinder. Gute, Sonntagabend, Arbeitsenden, Sanddubbe, Operalls, Unterröcke, Combinations, Wolenträger, Gürtel, Socken, etc. volles Sortiment vorräthig. Das Beste zu den niedrigsten Preisen! Hoffmann, Münster, Sask.

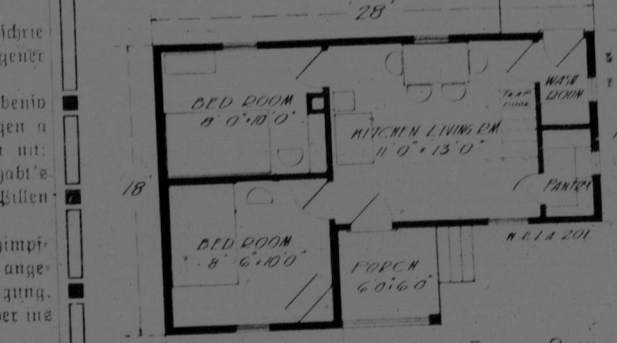
St. Boniface College Vier Studienkurse: Arts (vier Jahre), Grammar Course (drei Jahre), Commercial Course (zwei Jahre), Preparatory Course (zwei Jahre).

New Scale Williams & Henico Co. PIANOS. Tausende dieser Pianos sind nun im öffentlichen Gebrauch, nicht nur als Instrumente, die bestimmt sind, einen Salon oder Studierzimmer zu schmücken, sondern um den musikalischen Geschmack zu erhöhen, und Zuhörer zu wohl wie Musiker zu begeistern, ohne Mühe Stimmzüge zu erweitem.

No. 104. Bettstelle (in 2 Teilen) mit Sprungfeder. Die Teile sind hier einzeln, da die Zeiten der Sprungfeder, welche extra hat gemacht sind, zugleich als Teile für die Bettstelle dienen. Die Sprungfeder ist aus Stahl, das beste bekannte Material aus Fabric, aus Kupferdraht, in gewöhnlichen Sprungfedern an jedem Ende. Die Bettstelle ist am Kopfende 50 cm hoch, hat starke Kissen und Kissen, mit halbhohen Kissen, Kissen, 54 und 48 cm breit. Gewicht 115 Pfund. 1. Klasse. Preis \$7.90

No. 100. Spiral-Sprungfeder, aus schwarzen japan. Stahlfedern, bestehend aus einem starken Metallrahmen, die die Bettstelle durchziehen mit feinem Stahlblech. Gewicht ca 55 Pfund, 14 mal 11, Klasse. Preis \$5.00

No. 1. Spezial Holzwolle-Matratze, gefüllt mit feiner Holzwolle, mit einer hohen Lage gequellter Baumwolle an der Oberseite und in den Enden. Gewicht 45 Pfund, 14 mal 11, Klasse. Preis \$4.50



Wenn Sie vorhaben, einen neuen zu bauen, fragen Sie Herrn Schierholz bei dem Eigentümer eines jeden Grundstückes einen Plan zu machen. Es gibt schon viele, wir haben Pläne, die schon bewährt sind. Sie bringen Ihnen die besten Pläne der Form, irgendeiner Größe von 1000 bis 10000 Quadratfuß und der Unterart von Einfamilienhaus.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelnummern 5c.

Agenten verlangt: Korrespondenten, Anzeigen, oder Änderungen bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen. Probe-Arbeiten werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with columns for dates from 1916 Juli to 1916 September. It lists various saints and feast days such as Theobald, Petri Kettenfeier, Augustin, etc.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Am Montag, den 4. Sept., wird der hochw. Bischof Pascal zu Albertville eine neue Glocke weihen. St. Boniface, Man. Zu Woodbridge wird der Bau einer neuen Kirche diesen Herbst in Angriff genommen werden.

ist keineswegs die mexikanische Anwesenheit aus der Welt geschafft. In der augenblicklichen Wahlkampagne schlägt der Gegenkandidat Wilson, der Republikaner Hughes, dessen unzulässige Politik Mexiko gegenüber in niederschmetternder Weise aus, ohne jedoch in die Einzelheiten einzugehen und besonders was uns Katholiken am meisten interessieren würde — ohne die groenharte Verfolgung der katholischen Kirche in Mexiko und den Mangel jeglicher Intervention seitens der Bundesregierung, obgleich katholische Bischöfe, Priester, Nonnen und Schwestern, amerikanischer Abkunft, in Mexiko den schlimmsten Entbehrungen, Verfolgungen und Chikanen ausgesetzt wurden und jetzt noch sind, auch nur mit einem Worte zu berühren.

St. Peters Kolonie.

Annaheim. Herr Paul Meiers von hier hat auf den Ausstellungen in Regina und Saskatoon den ersten Preis für Merino Wolle erhalten. Eine Ehre für die ganze Kolonie! Am Sonntag den 20. August hatte unsere Gemeinde die Ehre, Sr. Gnaden Bischof Pascal in ihrer Mitte zu sehen.

Fast alle Farmer dieser Gegend sind mit dem Schneiden von Getreide beschäftigt. Die „Two Johns“ haben am Dienstag von hier aus wieder eine Waggonladung Vieh verladen. Herr A. B. Venz läßt an Main Street ein neues Wohnhaus errichten. Die Farmer dieser Gegend gedenken eine Versammlung zu halten, um darüber zu beraten, wie sie diesen Herbst den Verband von Manitoba selbst ausführen können.

Korrespondenz.

Engel Wetter St. Peter. Wieder ist das Fest über, das uns unser Bischof und Diözesan-Obmann Pascal von bereitet hat. Der Festtag am 25. Aug. vor in Begleitung des Hofes von Humboldt wurde gleich am Festlichkeits empfangen. Herr P. Joseph, ein schmäuker Neiter in Wimpeln, der Musikmenschen und in den Reihen, so mit den Worten: „Wenn ich nicht Bischof wäre, dann wollte ich hier in der St. Peters Kolonie bei diesen guten Leuten Priester sein. Münster sollte, weil es das Zentrum der Kolonie ist, auch für die übrigen Gemeinden, insofern Glaubensstreue und katholisches Leben in Betracht kommen, tonangebend sein.“

Zur mexikanischen Frage

schreibt eine hervorragende amerikanische katholische Zeitung: Wenn es auch infolge der einleitenden und tunktorischen Politik des Präsidenten Woodrow Wilson zu einem Kriege mit Mexiko nicht gekommen ist und vorderhand dieser Krieg ziemlich für beigelegt gilt, so

Ausgesprochen, gute Gelegenheit!

Gesundheitshalber wird der Eigentümer das Münster Hotel sehr billig verkaufen, \$15000 Barzahlung, der Rest ist in monatlichen Raten zu bezahlen, getadelt die Rente. Michael Schmidt, Eigentümer.

Engel Wetter St. Peter

für die hiesige Herz Jesu ein großer Freudentag nämlich unseren lieb hochw. Herrn Bischof Pascal von Albertville, der hier am 25. August in Begleitung des Hofes von Humboldt wurde gleich am Festlichkeits empfangen. Herr P. Joseph, ein schmäuker Neiter in Wimpeln, der Musikmenschen und in den Reihen, so mit den Worten: „Wenn ich nicht Bischof wäre, dann wollte ich hier in der St. Peters Kolonie bei diesen guten Leuten Priester sein. Münster sollte, weil es das Zentrum der Kolonie ist, auch für die übrigen Gemeinden, insofern Glaubensstreue und katholisches Leben in Betracht kommen, tonangebend sein.“

schweitem. Am 25. August nachm. fuhr der hochw. Herr Bischof von Münster nach Engelfeld, um dort selbst am 26. August zu firmen.

Die Zahl der von Sr. Gnaden Bischof Pascal vom 1. bis 25. Aug. in der St. Peters Kolonie gefirmten Personen beträgt 584. Diese Zahl verteilt sich auf die verschiedenen Gemeinden der Kolonie wie folgt: Bruno 46, Leopold 30, Wafolt 44, Bonne Madonne 49, St. Leo 11, St. Benedikt 35, St. John 30, Carmel 22, Humboldt 56, Dead Moose Lake 46, Hilger 18, Lenora 11, Münster 27. Der schönste Empfang wurde dem Bischof in Hilger zuteil. Die Gemeinden, in denen die meisten hl. Kommunionen empfangen wurden, sind Dead Moose Lake und Hilger. Auf seiner Firmungsreise las der Bischof überall eine stille Messe frühmorgens; nur in Dead Moose Lake machte er eine Ausnahme. Weil am Tage der Firmung die dortige Gemeinde ihr Patronatsfest (Maria Himmelfahrt) feierte, selebrierte der Bischof ein Pontificalamt, das erste das jemals dort gefeiert wurde.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder durchschnittlich recht schön. Die Nächte werden jedoch schon merklich länger und daher kühler. Am 26. Aug. frühmorgens zeigte das Thermometer 33 Grad. Die Getreideernte ist jetzt überall in vollem Gange.

Am 22. Aug. wurde mit den Maurer- und Zementarbeiten des neuen Pfarrschul- Gebäudes zu Münster angefangen. Herr Wm. Heinz von Humboldt ist der Kontraktor.

Humboldt. Der hochw. P. Bonifaz, Spiritual der ehrw. Cisterzienser, ist am 25. Aug. nach Engelfeld gereist, um dortselbst dem hochw. P. Joseph bei der Firmungsreise am 26. Aug. Ausschilfe zu leisten.

Die Herren J. G. Malone und W. Bachalos von Underwood, N. D., kamen letzte Woche per Auto nach Humboldt auf Besuch. Während der ganzen Reise von 450 Meilen beobachteten sie ganz besonders den Stand der Feldfrüchte, und behaupteten, daß die besten Erntefelder sich in einem Umkreis von 50 Meilen von Humboldt befänden.

die feierliche Kommunion empfing. Dem Bischof assistierte am Thron der hochw. P. Prior Peter von Münster, der per Auto unmittelbar vor dem Hochamte hier ankam und dann auch die deutsche Predigt hielt. Nachmittags um 3 Uhr wurde der Bischof nebst der Geistlichkeit, wie am Morgen, in Prozession in die Kirche geleitet, wobei er sodann nach einer längeren herzlichen Ansprache 31 Kindern das Sakrament der Firmung spendete. Nach der Firmung folgte der Segen mit dem hochw.sten Gute, und hierauf sang die ganze Gemeinde das „Großer Gott“. Firmpaten waren Herr John Steinte, Sr., und Frau Ed. Behiels. Das von den fürsorglichen Frauen der Gemeinde mit aller Sorgfalt bereite Mittagsmahl nahm der Bischof nebst Geistlichkeit und Gemeindegliedern in der Stadthalle ein. Die bestbekannte Wafolner Musikkapelle spielte so wohl während des Mahles als auch am Nachmittag im Pfarrhause ihre schönsten Weisen, und trug viel dazu bei, den Bischof aufs angenehmste zu unterhalten.

**Aus Canada.**

**Sasatchewan.**

Ackerbauminister Motherwell berechnet den heutigen Ernteertrag der Provinz auf einen Geldwert von \$100,000,000. Nach seiner Ansicht wird der Weizen durchschnittlich 12 bis 14 Bushels per Acre ergeben, und die Qualität wird durchschnittlich No. 5 sein.

In allen Städten und Orten mit über 1000 Einwohnern wird nach Anordnung der Regierung eine Registrierung der Wähler im Monat September stattfinden, was heuer von Wichtigkeit ist, da im Dezember die Abstimmung über Beibehaltung der „Liquor Stores“ stattfinden wird. Auch soll nächstes Jahr allgemeine Wahl stattfinden, wenn eine solche nicht schon früher angeordnet wird.

Schwere Hagelstürme sind über die ländlichen Distrikte bei Laird und Gabri hinweggegangen. Bei Laird haben einige Farmer ihre ganze Ernte verloren, während andere 50 bis 75% ihrer Ernte einbüßen werden.

Fraulein Florence Wood, welche neulich in Regina zum Friedensrichter für Rekrutierungszwecke ernannt wurde, ist die erste weibliche Person in Sasatchewan, welche mit diesem Amte betraut wird.

Seit Schluß der Bars und Eröffnung des Büros des Direktors für „Public Accommodation“ sind Zusätze im Betrage von \$100,000 an öffentliche Hotels in Sasatchewan ausgezahlt worden. Vom 1. Juli 1915 bis Ende des Jahres wurden \$41,000 ausgezahlt.

Die Kaufleute Slobinsky von Calder und Siegel von Merritt hatten sich unter der Anklage, sich gegen das Alkoholverkaufsgesetz vergangen zu haben, indem sie „Hofmannstropfen“, die mehr als den gefeglich erlaubten Prozentsatz Alkohol enthalten, vertrieben, vor Richter Hoar in Calder zu verantworten. Die Angeklagten wurden jeder zu \$100.00 und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Der Chinese Wok Sing Suen, von Moose Jaw, welcher sich unter der Anklage, einen Schlagring und Opium in größeren Mengen mit sich geführt zu haben, vor dem Polizeirichter zu verantworten hatte, wurde zu \$200.00 Strafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

**Alberta.**

Bei Grand Prairie in der Peace-River Gegend soll heuer der Frost bedeutenden Schaden angerichtet haben.

**British Columbia.**

In North Vancouver ist neulich, wie der städtische Hilfskommissar Hope eines Morgens entdeckte, einer der Geldbränke der Stadt um 3800 Dollar in bar und etwa 6000 Dollar in Bankchecks beraubt worden.

In Kohlengrube No. 3 bei Michel fand kürzlich eine furchtbare Explosion statt, bei der eine Anzahl von Bergleuten das Leben verlor.

**Manitoba.**

In der Provinz sieht das Kartoffelkraut sehr schön aus. Gemüsegärtner und andere aus dem Winnipeg Distrikt teilen jedoch mit, daß

sich unter dem Staat entweder ein feines oder ein sehr feines Kartoffelkraut befinden, so daß ein gutes Ernteergebnis zu erwarten ist, bevor ein Satz voll ist.

Die Banken von Winnipeg sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß in Montreal während der letzten Jahre der Wert von Montreal, die allerdings nur eine schlechte Nachbildung sein sollen, in Umlauf gesetzt worden sind. Die Noten sind von R. Hamilton unterzeichnet, die Bank of Montreal hat jedoch keinen Bekannten dieses Namens.

John Steinbagen von Winnipeg wurde zu \$200 Strafe verurteilt, weil er entgegen den Bestimmungen alkoholhaltige Getränke in seiner in einem logenamenen „Parliament Club“ befindlichen Wohnung gehalten hatte.

In einer fast fünf Stunden währenden Sitzung hat die Winnipegger Politische Gesellschaft mit einer Mehrheit von nur drei Stimmen einen Protestbeschluß gegen die Absicht des Rechtsanwalts W. D. Hartings gefaßt, in Winnipeg bezw. Westcanada für die Gründung eines polnischen Bataillons zu wirken.

Bei Manitowas ereignete sich das seltsame, daß das Ehepaar Thomas Wert die goldene Hochzeit feierte, daß am selben Tage der älteste Sohn die silberne Hochzeit feiern konnte und daß der jüngste Sohn die 10. Wiederkehr seines Hochzeitstages beging.

**Ontario.**

In Ottawa ist von Rom in Alaska die Nachricht eingetroffen, daß Inspektor Lanza von der Britischen Nordwestpolizei und seine Begleiter die Eskimo Mörder der beiden katholischen Geistlichen, Pater Veron und Nowier, O.M.I., die im November 1913 von Mitgliedern eines nomadischen Eskimostammes getötet wurden, in Copper Mine in der Nähe von Inuvik gefangen und die beiden Herdell Island in Gewahrsam gebracht haben. Vor einem Jahre hatte Dr. Alex. Heden berichtet, daß er zwei Eskimos in den Gewässern der Priester gefangen habe. Letztere haben die Tat eingestanden.

Die Dominionregierung hat \$25,000 zum Rückkehr (Redemption) von britischen Soldaten an den großen britischen Inseln und Reich angebracht wird, beigeleitet.

Nach einer Veröffentlichung der britischen Kolonialbehörde wird geraten, Pakete für die Kriegsgefangenen in Deutschland nicht in Kisten, Säcken oder sonstigen Dichtungen einzupacken, da dieselben zur Gefährdung der Verwendung sind.

Wie verlautet ist der 9. Oktober als der diesjährige Dankfesttag in Aussicht genommen worden. Eine dahingehende Proklamation wird binnen kurzem erlassen werden.

Zum erstenmale in 27 Jahren hält ein Liberaler einen Toronto Sitz in der Legislatur von Ontario, Rechtsanwalt H. D. Dewar.

Nach einem Bericht der Ontario Unter-Berechnung haben die Wahlen der Provinz in dieser Saison merkwürdige Ergebnisse gebracht. Auch soll die Qualität des Weizens besonders gut sein. Die Berechnung hat den Wert gegeben, in diesem Jahre den Preis nicht zu erhöhen, und hat ihnen empfohlen, für Sorte No. 1 (ausgeliefert) 10-12 Cent per Bushel an groß zu berechnen und einen halben Cent mehr per Bushel in Kleinvorfahrt.

Nachdem seit längerer Zeit ein Streik der Angestellten der Great Northwestern Telegraph Co. gedauert hat, ist es nunmehr zu einer Einigung gekommen, wenigstens in den Hauptpunkten, und scheint die Gefahr eines Ausstandes somit beseitigt zu sein.

Nach den Berichten des Gesundheitsbüros der Provinz sind in der Zeit vom 1. bis 15. August acht Fälle von Kinderlähmung gemeldet worden. Todesfälle sind im August noch nicht vorgekommen. Während des Monats Juli wurden in Ontario elf Fälle von Kinderlähmung und zwei von dieser Krankheit beruhende Todesfälle gemeldet.

Am vorletzten Sonntag morgen ereignete sich in der Pulverfabrik der Aetna Chemical Co. in Drummondville, weithin hörbar, eine Explosion, wobei fünf Mann ihr Leben verloren, während sich sechs

andere in fränktem Zustand im brennenden Hospital befanden. Acht Personen wurden außerdem schwer und verschiedene andere mehr oder weniger leicht verletzt.

Der Soldat Mann, ein amerikanischer Soldat, welcher in Quebec gefangen worden war und am 14. August den dortigen Hotelbesitzer George Ferragamo ermordete, weswegen er in einer vierzehnjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde, hat die Strafbüße erhalten, an die Front zu gehen.

Senator A. J. Fox ist nach London am 21. August hier mit 104 Grad Celsius krank, am 22. August mit 120 Grad Celsius krank, am 23. August mit 130 Grad Celsius krank, am 24. August mit 140 Grad Celsius krank, am 25. August mit 150 Grad Celsius krank, am 26. August mit 160 Grad Celsius krank, am 27. August mit 170 Grad Celsius krank, am 28. August mit 180 Grad Celsius krank, am 29. August mit 190 Grad Celsius krank, am 30. August mit 200 Grad Celsius krank.

Die indischen Waldarbeiter im nördlichen Ontario sind wieder ausgebrochen, bis Dienstag letzte Woche und weitere 12 Meilen östlich von ihnen zum Trier getrieben.

**Nova Scotia.**

Aus dem Detentionslager bei Amherst entlaufen neulich 1 deutsche Gefangene, doch wurden sie wieder eingefangen, wobei einer davon erkrankte wurde. Alle vier gehören zur „Mannschaft“ des Dampfers „St. Wilhelm“.

**Ver. Staaten.**

Washington. Fast eine Milliarde Bushels wird heuer, nach der neuesten Schätzung des Ackerbau departements, der Winterertrag aller Getreidearten gegenüber dem Vorjahr sein, oder etwa 10 Bushels auf den Kopf der Bevölkerung. Der Ackerbau in Weizen ist 37,505,000, an Roggen 7,290,000, an Mais 27,335,000, an Hafer 270,362,000, an Gerste 42,000,000 Bushels. Auch hat eine Zunahme von 300,000, an Buchweizen von 1,300,000, und Reis von 3,300,000 Bushels zu erwarten. Der Zuwachs von 5,000,000 Bushel an Kartoffeln steht eine Abnahme von 3,300,000 Bushels an Süßkartoffeln entgegen.

Präsident Wilsons Bemühungen ist es immer noch nicht gelungen, die Gefahr eines allgemeinen Eisenbahnstreiks zu beseitigen.

Die Frauen Bill, welche zweckmäßig die Ehe aufzuheben um eine Möglichkeit zur Herstellung wohlfeileren Brotes zu schaffen, ist vom Ausschuss für Mittel und Wege in Beratung genommen worden.

Am Repräsentantenhaus brachte der Abgeordnete Hastings, Fla., eine Resolution ein, welche den Präsidenten ermächtigt, in Anbetracht der gegenwärtigen Knappheit die Ausgabe von Druckpapier zeitweilig zu verbieten.

Präsident Wilson hat J. S. H. von Engelen von East Palatka, Fla., zum Minzdirektor ernannt, als Nachfolger von H. W. Woolley, der in die demokratische Kampagne eingetreten ist.

William J. Bryan hat sich entschlossen, nach den November Wahlen Nebraska für immer zu verlassen um sich seinem Heim in Ashville, N. C., zurückzuziehen, und sich dort der Politik zu widmen um später in den Senat gewählt zu werden.

Philadelphia. Direktor Krusen vom heutigen Gesundheitsamt hat angeordnet, daß bis zum Erloß der Kinderlähmung Epidemie Kindern unter 15 Jahren der Besuch von Kirchen und Sonntagschulen nicht zu gestatten ist.

Shantlin, Va. Ungefähr 13,000 Bergleute die zu den United Mine Workers gehören, sind zwischen hier und Mount Carmel an den Streik gegangen, um alle Angestellten zu zwingen, sich der Union anzuschließen.

New York. Corranza's Anordnung, wonach fremdgeborene Geschäftsleute auf den Schutz ihrer Regierungen betriebs ihres Betriebes in New York verzichten müssen, wird als ein schwerer Schlag angesehen und findet weitgehende Kritik.

Die dritte Augustwoche schloß mit einer Gesamtzahl von rund 7000 Fällen von Kinderlähmung, von denen 1400 oder nahezu 20% einen tödlichen Ausgang nahmen.

Glenn Falls, N. Y. In ihrem Heim zu Darrowsville, unweit von hier, ist Frau Mary Sage im 106. Lebensjahre gestorben. Sie war Mutter von zehn Kindern, wovon noch fünf am Leben sind.

Worcester, Mass. Der Hilfsbetriebsleiter der American Steel & Wire Company, Stanley D. Atkins,

ein Mann von 22 Jahren, ist hier der Kinderlähmung erlegen. Dies ist der erste Todesfall unter 13 hier vorgekommenen Erkrankungen.

Greenville, N. C. Ruff Meier, die des Schwere Diebstahls angeklagt in Gefangnis zu Newbern, 18 Meilen von hier, saßen, wurden von einem Mob in aller Stille geknüpft. Die Schwarzen wurden auf gefaßt, ohne daß ein Schuß abgefeuert ward. Ein anderer Meier ist nahe Snowville erschossen worden.

Cleveland, O. Die Hitze hatte am 21. August hier mit 104 Grad Celsius gefordert.

Kansas City, Mo. Der drohende Streik von 35,000 Kohlenarbeitern von Missouri, Kansas, Arkansas und Oklahoma ist abgewendet.

New Orleans, La. Helaire Carriere, ein Auswärtiger der Gesellschaft, der den Sheriff Marion Swords sowie vier weitere Personen ermordet hat, ist endlich nach einem heftigen Feuergefecht dingfest gemacht worden. Carriere war vor einem Monat aus dem Gefangnis entsprungen, und bei dem Versuch ihn einzufangen, fand die Schiere hat infolge deren fünf Menschen ihr Leben lassen mußten.

Portland, Ore. Berichte aus dem östlichen Teil von Oregon behaupten, daß in der Gegend von Baker Schnee gefallen und die Temperatur auf 37 Grad gesunken ist. An der ganzen Pacific Küste herrscht eine Temperatur die unter der des Durchschnitts steht.

Rome, Alaska. Sechs Mitglieder der Nordpol Expedition unter Vilhjam Stefansson, sind hier auf dem Motor Schooner „Alaska“ angekommen.

**Ausland.**

Kingston, Jamaica. In der Nacht vom 15. August wurde Kingston auf Jamaica von einem furchtlichen Wirbelsturm heimgesucht der schweren Schaden anrichtete und die ganze Bananenernte zerstörte. Die Stadt war auf 24 Stunden drahtlos von aller Welt abgetrennt, und erst jetzt beginnen Meldungen über die Katastrophe einzuliegen.

Rio de Janeiro, Brasilien. Die amerikanische Finanz- und Handelskommission, welche Brasilien und andere südamerikanische Länder besuchen wird, um die Handelsbeziehungen zwischen den südamerikanischen Republiken und den Ver. Staaten zu fördern, ist hier eingetroffen.

Montevideo, Paraguay. Der neue Präsident der Republik Paraguay, Dr. Manuel Franco, hat sein Amt angetreten. Dr. Franco war einmal Minister des Innern und ist einer der hervorragenden Politiker des Landes.

Santo Domingo. Auf Weisung aus Washington hat der Generalkonsul Clarence S. Porter die Mitteilung gemacht, daß die weiteren Zahlungen an die dominikanischen Beamten eingestellt werden, bis eine Verständigung bezüglich gewisser Artikel der Konvention vom Jahre 1907 oder die Ausräumung der gegenwärtigen Regierung der Republik seitens der Ver. Staaten erfolgt ist. Inwiefern sich im ganzen Gebiet der Republik Francisco J. Reynoso hat die Ernennung zum Finanzminister angenommen.

London. Nach einer Depesche an die „Central News“ aus dem Haag werden zwei neue deutsche Unterseeboote von ganz bedeutender Größe in kurzer Zeit nach Amerika abfahren. Wie es heißt, sollen diese Tauchboote Probefahrten nach Belgien unternommen haben.

Eine der bedeutendsten Zuckerfabriken Frankreichs, die Hainnerie Sommer in Paris, hat aus Mangel an Rohzucker ihre Pforten schließen müssen. Etwa 400 Arbeiter werden dadurch hinfällig.

Der Widerstand gegen die bereits vor Jahrzehnten angeregte Tunnelverbindung Frankreichs mit England scheint jetzt endgültig gebrochen zu sein. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß das große Werk, gleich nach Beendigung des Krieges, wenn nicht schon früher, in Angriff genommen wird.

Paris. Der „Moniteur Viticole“ berechnet die diesjährige

Weinernte Frankreichs auf 900,000,000 Gallonen, oder doppelt so viel als die Ernte des Vorjahres, und 10,000,000 Gallonen mehr als im Jahre 1913.

Kopenhagen. Das Landsting, das Oberhaus des dänischen Parlaments, trat als Komitee im Ganzen zusammen, um den Vertrag für den Verkauf der dänischen Inseln in Westindien an die Ver. Staaten zu beraten. Von den anwesenden 61 Mitgliedern des Hauses sprachen sich 47 zugunsten der Tagesordnung aus, indem sie erklärten, daß der Verkauf nicht geregelt werden könne, ehe nicht die Neuwahlen für beide Häuser des Parlaments abgehalten worden seien.

Madrid. In einer Heeresorganisationsvorlage, die nächsten den Cortes (Landtag) unterbreitet wird, ist vorgeschrieben, daß die Friedenspräsenzstärke der spanischen Armee auf 180,000 Mann erhöht werden soll. 80,000 Mann sollen die Garnison von Maroffo bilden.

Berlin. Dem Feldmarschall Dr. Steinthal ist das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

Die rumänischen Staatsbahnen haben mit dem Deutschen Stahlwerkverband ein Abkommen auf Lieferung von 25,000 bis 30,000 Tonnen Schienen abgeschlossen, wie eine Meldung der Hebersee Nachrichtenagentur behauptet.

**Wichtige Nachricht.**

Wir verkaufen hier niemals mehr ein zweites Mal die gleiche Maschine für den gleichen Preis. Wir verkaufen hier niemals mehr ein zweites Mal die gleiche Maschine für den gleichen Preis. Wir verkaufen hier niemals mehr ein zweites Mal die gleiche Maschine für den gleichen Preis.

**Drechselmaschine zu verkaufen.**

Eine „Northwest“ Dampfdruckmaschine, komplett, in gutem Zustand, zu möglichem Preis (Teilzahlungen) zu verkaufen. Um Auskunft, wende man sich an den St. Peters Vot, Münster.

**Security Lumber Co., Ltd.**

HUMBOLDT, SASK. Die Come Scheit, und unter Verträgen ist auch dieses Mal wieder gerechtfertigt worden. Das meint aber nicht, daß wir ohne Mühe zu sein ernten sollen. Der Farmer muß fleißig sein Land bestellen, muß den Boden düngen, denn ohne Geben gibt es nichts.

Nach befehlige mich denn auch, Ihnen das beste Bauholz für den billigsten Preis zu liefern, und ganz besonders möchte ich Sie auf Granarics und Burns aufmerksam machen.

Achtungsvoll  
Heinrich Pracht, Manager.

Agenten für den St. Peters Vot.

**Reisender Agent:**

- Anton Hartl.
- Local Agenten:**
- P. Reinhold, Humboldt.
- P. Lorenz, Sulda u. Willmont
- P. Matthias, Eothid.
- P. Gajmir, Hilger u. Dead Moose Lake.
- P. Randolph, hoodoo u. St. Benedikt.
- P. Chrysothomas, Bruno u. Dana
- P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
- P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld u. Beaufham.
- Philipp Hoffmann, Annahaim.
- Zoi. Berges, Waterloo, Ont.
- A. Weingartner, Formosa, Ontario.
- H. Koflinger, Walferton, Ont.
- Gm. Schnell, Marienthal, Sask.

**Reisender Agent:**

- Anton Hartl.
- Local Agenten:**
- P. Reinhold, Humboldt.
- P. Lorenz, Sulda u. Willmont
- P. Matthias, Eothid.
- P. Gajmir, Hilger u. Dead Moose Lake.
- P. Randolph, hoodoo u. St. Benedikt.
- P. Chrysothomas, Bruno u. Dana
- P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
- P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld u. Beaufham.
- Philipp Hoffmann, Annahaim.
- Zoi. Berges, Waterloo, Ont.
- A. Weingartner, Formosa, Ontario.
- H. Koflinger, Walferton, Ont.
- Gm. Schnell, Marienthal, Sask.

**Reisender Agent:**

- Anton Hartl.
- Local Agenten:**
- P. Reinhold, Humboldt.
- P. Lorenz, Sulda u. Willmont
- P. Matthias, Eothid.
- P. Gajmir, Hilger u. Dead Moose Lake.
- P. Randolph, hoodoo u. St. Benedikt.
- P. Chrysothomas, Bruno u. Dana
- P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
- P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld u. Beaufham.
- Philipp Hoffmann, Annahaim.
- Zoi. Berges, Waterloo, Ont.
- A. Weingartner, Formosa, Ontario.
- H. Koflinger, Walferton, Ont.
- Gm. Schnell, Marienthal, Sask.

**Reisender Agent:**

- Anton Hartl.
- Local Agenten:**
- P. Reinhold, Humboldt.
- P. Lorenz, Sulda u. Willmont
- P. Matthias, Eothid.
- P. Gajmir, Hilger u. Dead Moose Lake.
- P. Randolph, hoodoo u. St. Benedikt.
- P. Chrysothomas, Bruno u. Dana
- P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
- P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld u. Beaufham.
- Philipp Hoffmann, Annahaim.
- Zoi. Berges, Waterloo, Ont.
- A. Weingartner, Formosa, Ontario.
- H. Koflinger, Walferton, Ont.
- Gm. Schnell, Marienthal, Sask.

**Reisender Agent:**

- Anton Hartl.
- Local Agenten:**
- P. Reinhold, Humboldt.
- P. Lorenz, Sulda u. Willmont
- P. Matthias, Eothid.
- P. Gajmir, Hilger u. Dead Moose Lake.
- P. Randolph, hoodoo u. St. Benedikt.
- P. Chrysothomas, Bruno u. Dana
- P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.
- P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld u. Beaufham.
- Philipp Hoffmann, Annahaim.
- Zoi. Berges, Waterloo, Ont.
- A. Weingartner, Formosa, Ontario.
- H. Koflinger, Walferton, Ont.
- Gm. Schnell, Marienthal, Sask.



**Leo Haus**  
ein Heim für alle  
bedürftigen Menschen,  
allein ruhende  
Frauen und Kinder.  
Der St. Michaels-  
Berein für Gm. und  
Krankenpflege stellt  
eine große Anzahl  
angelernter Arbeiter  
zur Verfügung.  
Vork. N. Y. Telephone Broad. 491

**Korrespondenzen.**

**Engelfeld, Sask.**

Wetter St. Peters Vot!

Wieder ist das schöne Fest über, das uns unser hochw.ter Bischof und Diözesan-Oberhirte, Sr. Gnaden Pascal von Prince Albert, bereitet hat. Der hochw.te Bischof kam am 25. Aug. von Münster aus in Begleitung des hochw. P. Bonifaz von Humboldt hier an und wurde gleich am Bahnhofe auf feierliche Empfangen vom hochw. Pater P. Joseph, einer Reihe von Schwestern mit Fahnen und Wimpeln, der Musikkapelle, blumenfreudigen und in Weiß gekleideten Mädchen, sowie den Firmungen und vielen Gemeindegliedern. Der feierliche Zug bewegte sich zunächst zur Kirche, wobei der Bischof nach dem kirchlichen Empfange den Segen mit dem Allerheiligsten erteilte. Am 26. Aug. spendete Sr. Gnaden nach dem vom hochw. P. Joseph selebrierten Hochamte coram Episcopo 21 Kindern das Sakrament der hl. Firmung. Am Nachmittag schied der Bischof wieder von uns und fuhr im Auto des hochw. Herrn Pfarrers nach Wafol.

**Watson, Sask.**

Wetter St. Peters Vot!

Sonntag, den 27. August, war für die hiesige Herz Jesu-Gemeinde ein großer Freudentag. Wir hatten nämlich unseren liebenswürdigen hochw.sten Herrn Bischof wieder in unserer Mitte, der hier das hl. Sakrament der Firmung spendete. Der Bischof kam tags vorher per Auto in Begleitung des hochw. P. Joseph von Engelfeld, und wurde hier feierlich empfangen. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr selebrierte der hochw. P. Bernard ein Hochamt coram Episcopo, bei welchem eine größere Anzahl der Kinder nach Erneuerung der Taufgelübde

Das Lied, das meine Mutter sang

Früh von der Heimat müßt ich wandern,
Dom Elternhause lieb und trant;
Mich trieb's von einem Ort zum andern,

Wenn ich als Kind, des Spielens müde,
Mich wandte nach der Mutter Schoß,
Und, bald beruhigt von dem Kinde,

So mag' es terner mich umschweben
Auf meines Vaters Wunderschiff,
Bis einst das mühselige Leben

Das Lied, das meine Mutter sang!
Das Lied, das meine Mutter sang!

Das christliche Haus.

Manche Jugend Erinnerung knüpft
uns an unser Elternhaus, an die
Stätte, wo wir die frühesten Jugendjahre verlebt.

Wo die Familie heilig gehalten
wird, da gedeiht ein Volk, vertieft
in aber ihren christlichen Charakter,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

Das Haupt dieses kleinen Organismus
ist der Vater. Ihm zur Seite steht die Mutter,
die Kinder sind die Untergebenen,

häußliche Andacht gepflegt werden.

Das gemeinschaftliche Gebet ist
süßig zu üben. In einer solchen
Familie wird durch die Religion alles
belebt, das christliche Tugendleben
entfaltet sich reichlich, und Friede
und Einigkeit werden erhalten und
beordert.

Das Buchwerk und aller
Lehrstoff der ins Haus kommt
erfordert Aufmerksamkeit. Man dürfe
nur solche Bücher, die Nutzen stiften
und den Charakter, den Geist,
veredeln können.

Bevorzugt gilt dieses Sprichwort
auch beim persönlichen Verkehr der
Kinder mit anderen. Da haben die
Eltern immer die Augen offen zu
halten.

Ein Familienrat, der wirklicher
Berater und Seelenpfleger seiner
Lieben sein will, muß den oben
genannten Trinkgewohnheiten
entfernt sein.

Zum Schluß soll noch besonders
darauf hingewiesen werden, daß
das häußliche Leben von allen
Mitgliedern der Familie, also auch vom
Vater, recht geliebt und geübt werden
muß.

Halt du deine Kinder fern,
Dieser Rat sei dir zu Frommen:
Daher nur den Teufel fern,

Der große Familienschiff.

Wie herrlich ist es, eine große
Kinderfamilie heranwachsen zu sehen.
Die Kinder schreiten sich aneinander
ab, sie lernen Rücksichtnahme und
Selbstständigkeit; die gegenseitigen
Respektieren tun ihnen gut, die
geteilten Geschenke und verkleinerten
Lederbissen wirken außerordentlich
erzieherisch.

Die Spieler befinden sich, auch wenn
ihnen das Glück einmal lächeln sollte,
auf einer abwärtsführenden Bahn, die
in den Abgrund führt. Der Trinker
verliert jeden moralischen Halt, jede
Energie, jede Spannkraft des
Geistes. Es sind schon viel mehr
Menschen in Brantwein, Bier u. Wein
ertrunken, als im Wasser. Bier und
Wein magst du genießen, schadet nicht,
aber vor dem Brantwein soll man
sich hüten.

Ein jeder Trinker war
anfangs mäßig, aber der Brant-
wein hat ihn zur Unmäßigkeit
verführt. Wacht und betet! ermahnt
und der göttliche Heiland. Jeder
wache über sich selbst, daß der Geist
der Liebe gebiete, und nicht umge-
kehrt. Verne jeder sich selbst zu
berühren. Dabei aber vergesse man
nicht das Gebet, denn ohne Gottes
Hilfe ist all unser Tun vergebens.

Was wir Frauen leiden!

Sie glauben es nicht, was wir
Frauen unter den Trinkgewohnheiten
unserer Männer leiden", klagte
mir kürzlich eine Frau. Diese
Beschwerde hat mich tief berührt,
denn sie war so unmittelbar einem
guten Herzen entsprungen, und
die schmähliche Frau hatte ehelich
und wahr ausgesprochen, was so
viele Frauen unglücklich und unzu-
frieden macht.

Kun sind solche Männer nicht
gerade sogenannte Trinker, und selbst
die Frauen würden sich gegen eine
solche Bezeichnung ihrer Männer
wohl verwahren. Doch ist es ganz
selbstverständlich, daß der Mann
dabei bis vier Abende in der Woche
außer dem Hause zubringt, denn
"das fordern die gesellschaftlichen
Verpflichtungen"; der Verein, der
Klub usw., deren "Sitzungen" ge-
wöhnlich bis Mitternacht und noch
länger dauern.

Das Frau und Kinder beiseite
Weien sind, und daß die Pflichten
dieser Seelen erzie und heilige
Aufgabe des Vaters ist, dafür fehlt
leider vielen Männern jedes Ver-
ständnis. Seelenpflege? fragt sich
mancher. Nun, ich meine damit
keine schwierigen gelehrten Unter-
haltungen oder ähnliches. Reine
Seelenpflege ist verständnisvoll
lebendige Teilnahme des Mannes
an Lust und Leid des Familien-
lebens. Auch der Vater soll Ver-
ständnis und Sinn haben für all die
kleinen Freuden und Leiden seine
Lieben, soll Teilnahme zeigen für
ihre Erträge in der Schule usw.,
denn dies ist zur Aufrechterhaltung
des familiären Vertrauens von der
höchsten Bedeutung.

Ein Familienrat, der wirklicher
Berater und Seelenpfleger seiner
Lieben sein will, muß den oben
genannten Trinkgewohnheiten
entfernt sein. Dann erst
wird er wieder Zeit gewinnen für
seine Familie, und allmählich aus
Verständnis für ihre geistigen Be-
dürfnisse. Er muß wieder lernen,
daß die kleinen Freuden in der
Familie der wahre Kern einer ge-
lückten Familie sind, und allmählich
aus Verständnis für ihre geistigen
Bedürfnisse. Er muß wieder lernen,
daß die kleinen Freuden in der
Familie der wahre Kern einer ge-
lückten Familie sind, und allmählich
aus Verständnis für ihre geistigen
Bedürfnisse.

Beherrscht die Lust zur Sünde!

Es gibt Menschen, bei denen
nicht mehr der Geist herrscht,
sondern das Fleisch. Sie sind
nicht mehr Herr ihrer selbst, sondern
Skaven der modernen Luste und
Renge. Sie haben sich in die
Ketten der Leidenschaften geschmie-
det. Kein Mensch will Sklave sein,
und doch ist die Sklaverei der
Leidenschaften eine furchtbar verbreitete.
Von der Sünde gegen das
rechte Gebot wollen wir nicht reden,
das Kapitel ist zu schmutzig; aber
was viele Tausende haben die
Dämonen des Trunkes und des
Spieles schon ruiniert! Ganze Vermö-
gen, Familienglück, Stellung,
Achtung der Mitmenschen, Gesundheit,
alles ist ihnen geopfert worden.
Die Spieler befinden sich, auch wenn
ihnen das Glück einmal lächeln sollte,
auf einer abwärtsführenden Bahn, die
in den Abgrund führt. Der Trinker
verliert jeden moralischen Halt, jede
Energie, jede Spannkraft des
Geistes. Es sind schon viel mehr
Menschen in Brantwein, Bier u. Wein
ertrunken, als im Wasser. Bier und
Wein magst du genießen, schadet nicht,
aber vor dem Brantwein soll man
sich hüten.

Der große Familienschiff.

Wie herrlich ist es, eine große
Kinderfamilie heranwachsen zu sehen.
Die Kinder schreiten sich aneinander
ab, sie lernen Rücksichtnahme und
Selbstständigkeit; die gegenseitigen
Respektieren tun ihnen gut, die
geteilten Geschenke und verkleinerten
Lederbissen wirken außerordentlich
erzieherisch.

Die Spieler befinden sich, auch wenn
ihnen das Glück einmal lächeln sollte,
auf einer abwärtsführenden Bahn, die
in den Abgrund führt. Der Trinker
verliert jeden moralischen Halt, jede
Energie, jede Spannkraft des
Geistes. Es sind schon viel mehr
Menschen in Brantwein, Bier u. Wein
ertrunken, als im Wasser. Bier und
Wein magst du genießen, schadet nicht,
aber vor dem Brantwein soll man
sich hüten.

Ein jeder Trinker war
anfangs mäßig, aber der Brant-
wein hat ihn zur Unmäßigkeit
verführt. Wacht und betet! ermahnt
und der göttliche Heiland. Jeder
wache über sich selbst, daß der Geist
der Liebe gebiete, und nicht umge-
kehrt. Verne jeder sich selbst zu
berühren. Dabei aber vergesse man
nicht das Gebet, denn ohne Gottes
Hilfe ist all unser Tun vergebens.

Der Skutarisee.

Die Berge von Montenegro ist der
Skutarisee, der "Zadarsko Jezero",
der Montenegriner, "Lacum Jezero",
der Albanesen und "Lacus Scutariensis",
der alten Römer, der größte Binnen-
see im Südosten unseres Weltteils
und speziell der Balkanhalbinsel, der
schon in unglücklichen Kriegen und
Völkern verherbt wurde.

Wenn man den Chimie in
Bogern, "Das Banerische Meer"
nennt, darf man dem Skutarisee noch
mit größerer Berechtigung den Na-
men eines Meeres beilegen und die
Bezeichnung "Montenegrinisch-alba-
nisches Meer" für ihn prägen, da er
keinem Südkontinentale von 262
Quadratkilometern den Chimie mit
mehr als das Vierfache übertrifft,
und mit überreichlichen Seen vergli-
chen, mehr als fünfmal so groß wie
der Ätsee im oberösterreichischen
Salzammergute und mehr als drei-
einhalbmal so groß wie Karntens
Wörthersee ist. Dieser stattlichen
Größe entsprechen auch seine Länge
und Breite, deren erstere über 85,
letztere über 9 Meilen beträgt,
während seine Durchschnittstiefe auf
zehn Meter veranschlagt wird. Was
jedoch der Skutarisee vor allen ande-
ren Seen ganz Europas voraus hat,
ist sein Reichthum an Jzelen, deren
Zahl sich auf 35 beläuft. Da die
montenegrinisch-türkische Grenze den
See in seiner Mitte durchschneidet,
gehören einige Jzelen zu Montene-
gro, andere schon zur Türkei. Mon-
tenegro aber besitzt die größten und
schönsten von ihnen. Nach dem schon
genannten Gilande Lipovnjak, das
zum Theile schon Seeinsel ist, steht
unter den montenegrinischen Jzelen
Branjina als bedeutendste obenan.
Sie besitzt an der Nordwestküste einen
Gefallen gleiches Namens, an ihrer
Südostküste ein Kloster und an zwei
Berggipfeln von 300 Meter Höhe,
die in ihrer Gestaltung an oben
abgestuften Zuderhüte erinnern, ein
schon von weitem sichtbares Wahr-
zeichen. Auf ihren Klippen tragen sie
aus großen Steinblöcken errichtete,
mit Brunnwehren versehene Schanz-
werke, die noch aus der Türkenzeit
stammen. Wie historisch nachweisbar
ist, wurde Branjina erst in der Zeit
zwischen 1200 und 1233 zur Insel,
und hing vor dieser Zeit als Halb-
insel mit dem Festlande zusammen.
Eine dritte montenegrinische Insel,
Pelendra, trägt eine Festung, eine
vierte, Ormozur, ein Gemäuer für
schwere Verbredner, und Belita Cata-
nica, Starovo, Muric, Marasnit und
Topaloca sind gleichfalls montene-
grinische Gilande, deren einige Ruinen
von Hochwasser zerstörter mensch-
licher Wohnstätten tragen. Die ein-
zige größere Insel, die zur Türkei ge-
hört, ist ein längliches Giland im
Golfi-Gum, einer weit ins albanische
Land einschneidenden Bucht im Nor-
den des Skutarisees, die in sich noch
zwei kleinere Buchten umfaßt, deren
eine sich im Westen bis zum Helm-
berge erstreckt, während die andere im
Osten bis ins Gebiet des Albanesen-
stammes der Kastrati hineinreicht.
In dieser Golfi-Gum-Bucht, in welche
der Fluß Gogaj mündet, trauete sich
bisher noch kein Fremder hinein, und
auch Dr. Kurt Hoffert kehrte im
Jahre 1892, als er den See besah,
vor ihr um, da — wie er schrieb —
"seine Bootleute keine Lust ver-
sprühten, wenn sie ans Jhr Dieb und Jhre
Schweine verkaufen wollen, ob diese
narr sind oder mager. Wir haben im Jahre
1916 auf fast 117,000 Hilo Fische im
Werthe von mehr als 50,000 Kronen
befunden, was die gefischtesten, am
besten bezahlten Seen, Serbien,
Italien und Estreich-Ungarn ran-
gieren in angegebener Reihenfolge
ziehenden Staaten, wogegen der Er-
port nach der Türkei nur ein sehr mi-
nimaler ist. Zum Fischfang ziehen
Sant, Burs, Stanak, Stel, Jag-
und Treibnetze im Gebrauch, und auch
die Fischgabel (Cacima) zum Fisch-
fischen kommt hier und da zur Ver-
wendung. Neufang wird eben-
falls an einigen Orten betrieben.
Zwischen des Sees wird mit größeren
Booten der Lohndampfer, in welchen
auch Segel gefahren werden können,
nach Art der italienischen Chgoioten
geführt, mit kleineren Ruderbooten
der gleichen Bauart dagegen nur in
der Nähe der Küsten. Von den auf
dem Skutarisee herrschenden Winden,
dem "Danik" oder "Nocnik" (St.-
Wind), dem "Nocnik" (Nordwind),
"Murian" (Westwind) und "Zun-
jak" (Südwind), sind nur die beiden
ersteren gefürchtet, da sie die
Boote der fessigen Bucht und den
ihre vorgelagerten Klippen, sowie
ebenfalls steinigen Südküste zutrei-
ben können, wogegen man den in der
Richtung der flachen Nord- und Ost-
küste wehenden beiden anderen Win-

Cudworth Hotel

Alle Sorten von "Soft Drinks", sowie
von Tabaken, Cigarren, Candies,
Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Goddard-Maschinen
u. Gerätschaften. — Händler in
Sattlerei u. Geschirrtellen.
Reparaturen eine Spezialität.
Küchermühle täglich im Betrieb

M. J. Meyers

Juwelnhändler und Optiker
Humboldt, Sask.
Der einzige profische deutsche Uhr-
macher und Juwelnhändler in der
St. Peters Kolonie. Wir halten
eine vollständige Auswahl in zu-
verlässigen Schmuck u. Silberwaren
zu den annehmbarsten Preisen auf
Lager. Trauringe eine Spezialität.
Heirats-Eicenzen werden ausgestellt.
Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 41
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig. Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu
uns, wir bezahlen die höch-
sten Preise für Butterfett.
Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. W. Andraesen,

Manager.
Alle Sorten Fleischwaren
erhalten Sie in
Pigels Fleischer-Laden
Der Platz, wo Sie das Beste erhalten
bei zufriedenstellenden Preisen.
Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber,
Schafe und Geflügel. Haben Sie dies
zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen.
Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Virgatione Str. - Humboldt - Phone 52
THE HUMBOLDT
Central Meat Market

Reiches Fleisch stets auf Lager.
Fabrikation
schmackhafter Würste unsere Spezialität.
Beste Preise für lebendes und geschlachtetes
Dach, Schweine, Geflügel, etc.
Alb-Ecker & John Schaeffer, Eigen.

Jedermann braucht Geld!

Sie können Ihnen alles nötige Geld ver-
schaffen, wenn Sie uns Jhr Dieb und Jhre
Schweine verkaufen wollen, ob diese
narr sind oder mager. Wir haben im Jahre
1916 mehr als 575,000 in die Gegend ge-
bracht. Unser Ruf als ehrliche Geschäft-
leute ist bekannt.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH

Stockers and Shippers
Dead Moose Cafe - Store
Gehen Sie nicht an unserm
Laden vorbei, ohne einzukufen.
Sparen Sie sich den Weg nach
Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groce-
rien, Tabak, Schnittwaren, Obst
usw. ist alles in meinem Laden er-
hältlich und zwar zu den annehm-
barsten Preisen. Bedienung stets
die beste. Karl Lindberg.

Key-Contest in St. Gregor.

Wir verteilen einen Kopfen voll
Schlüssel an unsere Kunden (für 82
Bareintaun erhält man einen Schlüs-
sel, für 84 zwei, usw.) Produkte als
Gabe. Auch für 85 sechs oder einen
Schlüssel bezahl werden erhält man
einen Schlüssel. Wer den richtigen
Schlüssel hat für das in unserem
Laden liegende Modell Schlüssel-Rabnett
erhält dieses als Preis. Mer am
Contest-Tage die meisten Schlüssel
abliebert, erhält die besten Schübe
im Laden. A.V. Lenz, St. Gregor.

Spricht vor bei

Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Maffey-Harris und John
Deere Farm-Maschinen
J. J. Case und Sawyer & Maffey
Drehschleifmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Maffey-Harris und De Labal
Cream Separators
Feuer- und Hagel-Verficherung
Jhre Unterfugung ist uns willkommen.

Dr. J. L. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telefon - Verbindung mit
Winnipeg Hotel.)

Drs. McCutcheon

Gray & McCutcheon
T. J. Gray. R. H. McCutcheon.
Office: Great Northern Hotel.
HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V.S.

wird am Dienstag und Mittwoch
jeder Woche in Humboldt sein.
Office: Humboldt Markt & Exchange,
Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh,

Dr. A. D. S.
Rechtsanwalt, Advokat und
Öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten
Noten.
Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u.
Vandereien, Anleihen Ver-
sicherungen. - Agent für
die Goddard-Blow Co.,
Frost & Wood Co.,
Ford Buggies, Shepard &
Nichols Drehschleifmaschinen
Ebenfalls einziger Agent für
Dobbs & Struthers Hy-
droleiter. Man wende sich an
L. J. Lindberg Muenster, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbsthinder, Walmaschinen, gear-
redten und Wägen.
Geld zu verleihen auf verbilligte
Hypothek.

Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschinen,
Eaplyes Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
BRUNO Sask.

North Canada

Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der N. C. Lumber Co.
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht,
wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

Haushälterin gesucht

für aufs Land, muß gut kochen
können und Empfehlungen haben.
Dauernde Stelle und guter Lohn
für die rechte Person. Angebote
mit Gehaltsansprüchen zu senden
an:
J. U., c-o St. Peters Bote,
Muenster, Sask.

Haushälterin gesucht.

Ein deutscher Briefler in einer
Langgehende Zofenwohnung in
eine brave Person aus Haushälterin.
Man schreibe an:
Rev. Pastor of St.
care of St. Peters Bote, Muenster, Sask.

WANTED

Es besteht ein tüchtiger Mann
überlässigen Bureau-Erfahrung in
Winnipeg, weil viele Jahre lang
Wirtschaft einrichten. Die Schulle
selbst und überläufige Arbeit
bis bei Studenten aus dem
konkurrenzen zusammen, es hat
zweijährigen, und fern von
über 3000 Einheiten jährlich.
läufige, tüchtige, fähige Lehrer werden
beschäftigt. Eintritt jederzeit.
schreibe um Auskunft.
The Success Business College, Ltd.
Winnipeg, Man.

Eisrahm heute und ehemals.

Zimmer mehr ein Volksbedarf — ursprünglich aus Versehen entstanden. Die Amerikaner haben gerade Genüsse, welche man in vielen anderen Ländern noch heute mehr oder minder als Luxus kennt, zu allgemeinen Volksgenüssen gemacht.

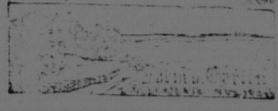
Aber es dauerte lange, bis es in Amerika so weit kam. Noch vor 20 bis 25 Jahren wurde dieser Artikel auch hier hauptsächlich als ein Luxus angesehen, wenn auch nicht gerade unerreichbar für die breiten Volksmassen, falls sie sich gelegentlich etwas besonderes leisten wollten.

Des Eisrahms gehört zu den Erzeugnissen, denen man nachsehen darf, daß sie wenigstens in den letzten Jahren, unter der größten Aufsicht auf den Schutz der Gesundheit hergestellt worden, und es bedurfte dazu keiner Ausübung von großem amtlichem Druck, wie in so vielen anderen Fällen.

Alle bedeutenden Eisrahm-Fabrikannten haben „eisengepanzerte“ Konstruktion mit Wolkeisen, um sicher zu sein, daß sie stets nur reinen und gesunden Rahm erhalten; dieser wird in der Molkerei und wiederum in der Fabrik einer peinlichen Prüfung unterworfen, und wenn er der Norm der Fabrik nicht vollkommen entspricht, so wird er unter keinen Umständen benutzt.

Die 3000 amerikanischen Eisrahm-Fabrikannten sind zu National- und Einzelstaats-Verbänden vereinigt, welche beständig Forderungen für die Vergrößerung und noch weitere Verbesserung der Produktion fällen und auch auf den Farmer einwirken, damit er die Herde seiner Rinde vergrößere und den Rahm nur an sie verkaufe, die ihn auch am besten bezahlen; doch darum wird wohl keine Rahm-Hungersnot ausbrechen.

Die russische Zeitung „Nemoej Wremja“ berichtet unlängst, daß deutsche Truppen in dem Dorfe Rhomo bei Lodz eine Schredensbereitschaft geführt, die Eisrahmherstellung für Frauen geschändet, 12 Männer ermordet und 100 Bauernhöfe niedergebrannt hätten.



Die Eisrahm-Fabrikation.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

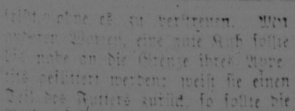
Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.



Die Eisrahm-Fabrikation.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Die Eisrahm-Fabrikation ist eine der wichtigsten Industriezweige in Amerika. Sie hat sich in den letzten Jahren sehr entwickelt und ist heute ein wichtiger Bestandteil der amerikanischen Wirtschaft.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu mehrwert billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

auszuwählen haben wir und entschlössen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rechnungen, die er dem „St. Peter's Bote“ schickt, mit einem Betrag und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Weltweites Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschnitt, Gold- und Silberdruck, Runderden. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jugendzeit der folgenden prachtvollen Cellulosebilder. In der Größe 15x20 Zoll. sorgfältig verpackt und portofrei.

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbesiegtliche Empiriana, nach Murillo. Muttergottes und Immerwährenden Hilfe, nach dem Gnadenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Augustin.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Cellulosebilder. Der heilige Augustin und der heilige Augustin.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Günstig als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem Leder mit Goldschnitt, Runderden u. Holzgoldschnitt. Retailpreis 60 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peter's Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der gebetigte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem marinierten Lederband mit Gold- und Silberdruck, Runderden und Holzgoldschnitt. Günstig als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. B. M. M. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 kleinen Bildern gezeichnet, Gebunden in schwarzem Lederband mit Goldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose Einband mit Goldschnitt und Schloß passend für Erstkommunikanten-Geldent.

Prämie No. 8. Rade Necum. Tolche Gebetbuch, auf feinstem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinstes, mariniertes Lederband mit Goldschnitt, Runderden, Holzgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 9. Eisrahm-Fabrikation. Ein Gebetbuch für katholische Christen. Illustrationen in der Größe 15x20 Zoll. Gebunden in schwarzem Lederband mit Goldschnitt, Runderden, Holzgoldschnitt. Retailpreis 50 Cents.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 11. Coffins Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- u. feiertäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön in Goldbinder mit feiner Prägung gebunden.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Selbstarbeit eingibt haben, ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches bei Verlangen gegen Einzahlung des Extrabetrags von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des eben P. Martin a. Co. Gebetbuch mit ganz neuem Text. 544 Seiten. Illustrationen in Goldbinder mit Goldschnitt, Runderden, Holzgoldschnitt.

Wer einen Kamin-Gemälde in seinem Hause hat, sollte sich die folgende Prämie anschaffen, in dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Augustin. 14 prachtvolle Cellulosebilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15x20 Zoll. Günstig als Geschenk für Kinder und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Solange der nur geringe Vorrat reicht, schicken wir portofrei das folgende schöne Hausbuch als Prämie für

nur \$2.00.

Prämie No. 15. Kirchliche Geschichte. Für die katholische Familie bearbeitet von Dr. Hermann Hübner. Mit 200 kleinen Bildern. 1014 Seiten, in Leinwand gebunden. Retailpreis \$3.00.

Bei Einzahlung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbezahlen und das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt. An abdrückten: St. Peter's Bote, Muenster, Sask.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask.

Geo. McKinney

Nachfolger von Riv & Voeger General Hardware Humboldt, Sask.

Stets vorrätig eine gute Auswahl von Alabastine und Farben zur Ausschmückung Ihres Hauses.

Sceen-Türen u. Fenster um die Dungen draussen zu halten.

Agent für die Iowa Cream-Separator Alle Arten Eisenwaren und Sport Artikel.

Geo. McKinney Humboldt, Sask.

Gutes Trinkwasser

Quellensucher wird mit unserem elektro-magnet auf jeder Form geübt, und genau festgestellt, wo zu bohren oder zu graben ist. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig Anton Proch, Ambles P. O., Sask.

Katholiken unterliegt keine Preis!

Advertisement for L. Barry, J.D. and Chiropractor, Dr. McCutcheon, Mac Intosh, J. Lindberg, EN BROS., Materialien, Runo & Implement Company, Canada, and other local businesses.

Advertisement for Dr. J. Lindberg, a medical professional, and other local services.

Advertisement for Dr. J. Lindberg, a medical professional, and other local services.

Advertisement for Dr. J. Lindberg, a medical professional, and other local services.

Advertisement for Dr. J. Lindberg, a medical professional, and other local services.

Advertisement for Dr. J. Lindberg, a medical professional, and other local services.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

London, 26. Aug. — Der britische Transportdampfer „Duke of Albany“ wurde nach einer amtlichen Bekanntmachung in der Nordsee torpediert und versenkt, wobei 23 Leben verloren gingen. 87 Mann wurden gerettet.

Konstantinopel, 26. Aug. — Bei einem Zusammenstoß zwischen türkischen und britischen Kundschaftertruppen 20 Meilen östlich vom Suezkanal mußten die Briten fliehen, sagt ein amtlicher Bericht.

Paris, 26. Aug. — Die Deutschen machten bei St. Michel einen Angriff, der aber zurückgeschlagen wurde, nachdem sie in den französischen Linien Fuß gefaßt hatten.

Athen, 26. Aug. — Die „Paris“ sagt, daß die gegenwärtige politische und militärische Lage eine Verberung der Ansichten der alliierten Diplomaten veranlaßt habe. Dieselben bezweifeln, ob die von Griechenland gewährten Bedingungen einwirklich der Demobilisation und einer vollständig neutralen Regierung ihnen noch genügen.

Paris, 26. Aug. — Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Saloniki hat die Belagerung des griechischen Forts Startila daselbst bis zum letzten Mann gegen die Bulgaren verteidigt.

Berlin, 26. Aug. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Gitt und der südwestliche Teil von London in der Donnerstag Nacht durch Luftschiffe bombardiert wurden. Auch die Batterien an den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone sowie zahlreiche Schiffe am Tord zu Dover wurden mit Bomben belegt und überall auch Erfolge erzielt. Alle Luftschiffe kamen wohlbehalten wieder zurück.

Berlin, 27. Aug. — Heute wurde hier amtlich bekannt gemacht, daß Italien erklärt habe, es werde sich vom 28. August an als im Kriegszustande mit Deutschland behauptend betrahten.

Paris, 27. Aug. — Heute läßt sich von Athen aus berichten, daß vergangenen Dienstag der Kommandant von Kavala Befehl erhielt die dortigen Forts den Bulgaren zu übergeben, falls diese dahin vordringen sollten. Am Freitag rückten die Bulgaren in die Stadt und nahmen von den Forts Besitz. Britische Kriegsschiffe eröffneten dann Feuer auf die Forts, doch dort das Resultat des Kampfes noch nicht bekannt gegeben werden. (?)

London, 27. Aug. — Von dem Chindasee ostwärts bis Kavala an ägäischen Meer sind schwere Kämpfe im Gange, doch stimmen die verschiedenen amtlichen Berichte über die Resultate nicht überein. Berlin meldet, daß die Bulgaren südlich von Chindasee die Stadt Makri in Albanien genommen haben, und daß sie der Struma entlang deren Mündung zu marschieren. Paris gibt zu, daß die Bulgaren alle Forts von Kavala, mit einer Ausnahme, genommen haben, sagt aber, daß die genannten Forts unter dem Feuer der Kriegsschiffe stehen, und daß die Franzosen an der Struma die Bulgaren beschützen, sowie daß die Serben westlich vom Bardarlik und nahe dem Chindasee bulgarische Angriffe abgewehrt haben.

London, 27. Aug. — Nach einer Depesche aus Patareh hat der König von Rumänien eine Konferenz von allen Parteiführern, ehemaligen Premiers, Ministern u. Volksvertretern einberufen, um sich besser über die öffentliche Meinung betreffs der gegenwärtigen Lage zu informieren.

London, 27. Aug. — Am Donau sind die Antantekämpfe zum Stillstand gekommen. Die Oesterreicher beschließen jedoch die italienischen Stellen an Donau, bei Balone, und in Trentino schwer. In den Karpaten Alpen haben die Italiener einige Stellungen genommen.

Berlin, 27. Aug. — In einer amtlichen Bekanntmachung wird gesagt, daß in dem Nordsee Gebiet letzte Woche kein deutsches Tauchboot verloren ging, da jetzt alle nach ihrer Basis zurückgeführt sind.

London, 27. Aug. — Die Russen machten zweimal den Versuch, die Tuna südöstlich von Riga zu kreuzen, jedoch ohne Erfolg, wie Berlin berichtet.

Paris, 27. Aug. — Das Kriegsamt berichtet über abgewiesene Angriffe der Deutschen, die besonders heftig waren beim Bour Chapitre-Bald bei Verdun und im Apremont-Gebiet.

Beste Kriegsnachrichten.

Berlin, 28. Aug. — Hier wurde amtlich bekannt gemacht, daß Rumänien am Sonntag Abend Oesterreich den Krieg erklärt habe. Kampf zwischen den Rumänen und Oesterreichern haben bereits an der Grenze von Siebenbürgen stattgefunden, wobei rumänische Gefangene gemacht wurden.

Berlin, 28. Aug. — Deutschland hat heute Rumänien den Krieg erklärt.

London, 28. Aug. — General Borescu, früherer Kriegsminister von Rumänien, ist Oberkommandant der rumänischen Armee.

Washington, 28. Aug. — Man ist hier nicht über die rumänische Kriegserklärung erstaunt, da seit langem bekannt war, daß Italien und Rumänien ein geheimes Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen hatten bezüglich des Balkans.

London, 28. Aug. — Der britische amtliche Bericht spricht nur von kleinen Fortschritten beim Tebello-Gebiet und nahe der Noquet Farm.

Paris, 28. Aug. — Amtlich wird nur berichtet, daß deutsche Angriffe bei Fleury abgewiesen wurden.

Petersburg, 28. Aug. — Deutsche Angriffe beim Koldshewa See und südlich von der Baranowitsch-Kumey-Gebiet wurden abgewiesen, und in Galizien, nördlich von Mariampol, eine waldige Stellung genommen.

London, 28. Aug. — Aus Valencia wird Lloyd's mitgeteilt, daß der Dampfer „Kandros“ versenkt wurde. Die Mannschaft ist gerettet.

Wien, 29. Aug. — Der geheime amtliche Bericht sagt, daß der erste Zusammenstoß zwischen Oesterreichern und Rumänen, der als „veräterisch“ bezeichnet wird, am Sonntag Abend beim Motentum-Pah, 15 Meilen südlich von Hermannstadt (Siebenbürgen) stattfand, und daß dabei die Oesterreicher Gefangene machten.

Rom, 29. Aug. — Der Oesterreich gehörige, berühmte venetianische Palast in Rom, in dem bisher der österreichische Gesandte beim Vatikan wohnte, ist durch Dekret der italienischen Regierung am vergangenen Samstag konfisziert worden.

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Weizen, Hafer, and Mehl. Columns include item name and price per unit.

Winnipeg Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Weizen, Hafer, and Mehl. Columns include item name and price per unit.

Krieg und Technik.

Kaufschlangende Bedeutung technischer Mittel im Weltkrieg.

Den interessantesten Ausführungen eines deutschen Ingenieurs ist folgendes entnommen: „Die Leistungen unserer technischen Truppen und die häufig ausschlaggebende Bedeutung technischer Kriegsmittel im gegenwärtigen Weltkrieg sind von maßgebenden militärischen Autoritäten derart anerkannt worden, daß ein guter Teil der deutschen Erfolge der Mitwirkung technischer Arbeit zuzuschreiben werden muß. Es ist auch bekannt, daß einerseits unsere Pioniere und Eisenbahntruppen sowie andererseits die Besatzungen unserer Unterseeboote und der Flugzeuge von den Feinden am meisten gefürchtet werden, weil diese Truppen mit überaus großer Schnelligkeit und fast unfehlbarer Sicherheit die technische Arbeit als Kriegsmittel zur Anwendung bringen. Hat man ferner den Erfolg der preussischen Armee im Jahre 1896 als den Sieg des deutschen Schullehrers betrachtet, so wird der endgültige Sieg der Deutschen im Weltkrieg von 1915 mit vollem Recht als ein Erfolg wissenschaftlich-technischer Arbeit über als eine Eroberung der Techniken Hochschulen angesehen werden. Darin liegt nicht etwa eine Geringschätzung der nichttechnischen Truppenteile, und zwar umso weniger, als ja alle Teile der Armee und Marine ohne Ausnahme sich mehr oder weniger der Resultate technischen Schaffens bedienen. Bemerkenswert ist außerdem, daß im Deutschen Reich außer der Volksschule die zahlreichen Fortbildungsschulen und die technischen Mittelschulen verschiedenartigsten Richtungen einen erheblichen Einfluß auf die breiten Volksschichten in Bezug auf das Verständnis für technische Betätigung aller Art ausüben. Daß dieses Verständnis in dem langwierigen Stellungskrieg gegen die Belgier, die Franzosen und nicht zuletzt die Engländer sich sehr häufig demjenigen der Gegner überlegen zeigt, und auch in der rationelleren Anlage von Schützengräben und Schutzwehren seinen Ausdruck findet, ist von jeder verständiger Seite oft hervorgehoben worden.“

Man muß verstehen lernen, daß die technische Arbeit unserer Zeit auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage beruht, und daß die zahlreichen Erfindungen der letzten Jahrzehnte nicht etwa auf zufällige Erleuchtung sondern auf sorgfältige Kopie zurückzuführen, sondern als das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit mehrerer Generationen anzusehen sind. Zu ihrer vollen Entfaltung aber bedarf die technische Arbeit einer großartigen Organisation, wie sie die moderne Industrie aufweist und wie sie auch in der deutschen Heeresverwaltung besteht. Auf beiden Gebieten seien wir den technisch gebildeten Fachmann an der Spitze der Verwaltung, der auf Grund seiner Fachkenntnis disponiert und die geistige und physische Kraft des Menschen ebenso an der richtigen Stelle und mit möglicher Dehnbarkeit einsetzt, wie die Elementararbeit in den Maschinen, Apparaten und Wertzeugen. Dieser Fachmann ist auch genau unterrichtet über das erreichbare Höchstmaß der technischen Leistung seiner Organisation, er wird somit übermäßige Anforderungen unter allen Umständen vermeiden und jeder seiner Personen und Einrichtungen nur diejenige Leistung zumuten, die als die dauernd mögliche anzusehen ist.“

Der Verfasser des Artikels verlangt dann, daß an der Spitze der Verwaltung technisch-wirtschaftlicher Betriebe nur der Fachmann zu stehen hat, der die unmittelbare Wirkung seiner Anordnung nicht nur übersehen, sondern auch fast reflexartig vorzusehen könne, und er begründet das namentlich auch mit dem Vorgehen der deutschen Heeresverwaltung. Es heißt da: „Die deutsche Heeresverwaltung ist auch in dieser Beziehung als maßgebend anzuerkennen, bei ihr werden alle maßgeblichen Dispositionen von Fachleuten unter ihrer eigenen Verantwortung getroffen. Man weiß, wie sehr sich diese Organisation im Frieden wie namentlich auch im Kriege bewährt, und daß die Verwaltung anderer Heeres sich im höchsten Maße durch Ordnung und Zweckmäßigkeit, nicht minder aber auch durch Einfachheit und verhältnismäßig geringe Betriebskosten auszeichnet. Deshalb denkt in Deutschland niemand daran, etwa den fachmännischen Kriegsmitteln oder Großfachmann durch einen Verwaltungsbeamten mit der üblichen juristischen Vorbildung zu ersetzen, wie es in anderen Ländern vielfach geschehen ist; die allgemeine Ueberzeugung des deutschen Volkes geht vielmehr dahin, daß die rationelle und erfolgreichere Verwaltung des Heeres wie der Marine nur unter der alleinigen Leitung der militärisch und technisch geschulten Fachleute möglich ist. Dem Verwaltungsbeamten der Zivilbehörden wird hier mit vollem Recht nur die Stelle eines Beraters zugewiesen, wie es z. B. gegenüber in den von unferen Truppen okkupierten feindlichen Landesstellen der Fall ist, die oberste Entscheidung aber, auch in reinen Verwaltungsfragen, liegt bei dem militärischen Befehlshaber.“

Der Welt-Getreidemarkt.

Die russische Getreide-Ausfuhr und die Dardanellen.

Je näher wir an das Ende des Welt-Getreide-Erntejahres herantreten, um so übersichtlicher wird das Bild der großen Verschiebungen, welche der Weltkrieg der Getreideausfuhr der einzelnen Länder gebracht hat. Vergleicht man nach dem statistischen Jahrbuch des Price Current Grain Reporter die Weizenausfuhr des Jahres 1914 bis 8. Mai 1915, so ergibt sich, daß die einzelnen Ländergebiete die folgenden Mengen (in Tausend Tons) exportierten:

Table showing grain export statistics for various countries like America, England, and others.

Man erkennt aus diesen Ziffern, welche außerordentliche Bedeutung für den Weltmarkt der Ausfuhr der Weizen aus Rußland und den Balkanländern gehabt hat, welche im Jahre 1915 nur 144 Millionen Bushel exportierten. Dieser Ausfuhr der Weizen durch den Bosporus auf der australischen Exporte verfuhr, wurde in erster Linie durch die Weizenausfuhr der Vereinigten Staaten, Kanadas und Argentiniens, durch das letztgenannte Land nur in vergleichsweise geringem Maße, weit gemacht. Man kann wohl sagen, daß Amerika einerseits und Rußland und die Balkanstaaten andererseits die großen Gebietskomplexe darstellen, von denen Export die Gestaltung des Weltgetreidemarktes fundamental abhängt. Die andern in Frage kommenden Gebiete, wie Indien, Argentinien, Australien, können, wie man schon aus dem Verhältnis der Exporte dieser Länder in Friedenszeiten zu der Exportziffer der großen Getreide-Exportgebiete erkennen kann, die Wagschalen des Weltgetreidemarktes nach unten oder nach oben nur in sekundärer Weise beeinflussen. Es bleibt also für die weitere Ausgestaltung des Weltgetreidemarktes im Kriege die Behinderung der russischen Getreideausfuhr von weittragender Bedeutung.

Die Schließung der Dämme und die Dardanellenperre sind die eigentliche Ursache für die Getreideverknappung auf dem Weltmarkt, die dann nach freilich durch die hohen Fracht- und Versicherungsraten für die beziehenden Länder eine wesentliche Verschärfung erfährt. Es muß recht frohlich ersehen, ob die Vereinigten Staaten und Kanada auch in dem kommenden Welt-Erntejahr imstande sein werden, das Defizit der Weltgetreideversorgung, welches durch den Fortfall der russischen Ausfuhr entstanden ist, zu decken, zumal nach wie vor die Annahme nicht von der Hand zu weisen ist, daß die außerordentliche Steigerung der amerikanischen Exporte zum Teil nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß Amerika in diesem Jahre mit einer geringeren Reserve, als es sonst üblich ist, in das neue Ernteharveste hineingehet. Man ist sich auch hierzulande, wo man ja an hohen Weizenpreisen lebhaft interessiert ist, wohl bewußt, daß eine nennenswerte Weizen-Baisse nicht zu erwarten ist, solange die Dardanellen geschlossen bleiben. Die Fachblätter des Getreidemarktes beschäftigen sich daher dauernd mit der Dardanellenfrage. „Der Kampf um die Dardanellen“, so schrieb am 2. Juni der in Chicago erscheinende Price Current Grain Reporter, „macht wohl einige Fortschritte, aber die Öffnung der Meerengen braucht im Augenblick nicht befürchtet zu werden.“ Wenn sich, wie ja in Deutschland mit voller Zuversicht erwartet werden kann, diese Annahme bestätigt, so wird also für England eine wesentliche Verbesserung der Mengen und Preise der Weizenimport in kommender Zeit nicht stattfinden, vor allem, wenn die deutschen U-Boote weiter dazu beitragen, die Zufuhr nach England zu erschweren, gefährlich zu machen und dadurch zu verteuern. In dem Maße aber, wie die Teuerung in England weittragende Wirkungen innerpolitischer Art nach sich zieht und die Widerstandskraft Englands langsam aber sicher schwächen muß, bleibt die Frage der russischen Getreideausfuhr und der Schließung der Dardanellen für Deutschland weiteren Erfolg im Weltkrieg von größter Bedeutung.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Genua: Im Hafen folgt eine größere Unterdrückung der anderen beinahe täglich auf dem Zuge. Die Behörden machen betrübliche Entdeckungen. Vor kurzem wurden die Unterdrückungen von Desfässern festgestellt, die von den Ladepöhlen gehoben und in der Stadt veräußert worden waren. Jetzt handelt es sich um einen großen Betrag, in den bekannte Genueser Firmen verwickelt sind und der zum Schaden der Stadt Mailand ausgeführt wurde. Um was es sich bei dem Betrag handelt, und wie er ausgeführt wurde, weiß man noch nicht, da die Behörden größtes Verschweigen bewahren. Dem Vernehmen nach handelt es sich dabei um Beträge von mehr als einer halben Million Lire.

Advertisement for 'Einen Hundertfältigen Lohn und das ewige Leben' featuring religious text and a testimonial from St. Elisabeth Hospital, Sask., Canada.

Advertisement for 'Nach mehr Prämien' offering various prizes and books, including 'Kriegsatlas' and 'Prämie No. 16'.

Advertisement for 'Die Druckerei des „St. Peters Bote“' offering printing services for letterheads, envelopes, and posters.

Advertisement for 'St. Peters Bote' featuring religious text, a testimonial, and a list of prizes.